

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

505 (30.10.1931) Morgenausgabe

Badische Presse

Eigentum und Verlag von
: : Ferdinand Zürlinger
: : Verantwortlich für Politik:
: : H. Kimmig; für politische Nachrichten:
: : Dr. A. Mayer; für badische Nachrichten:
: : i. S. Dr. C. Schömer; für Kommunal-
: : politik: A. Binder; für Lokales und Sport:
: : H. Hasenauer; für das Neuilleton:
: : M. Seide; für Ober und Sonstige:
: : Christ. Hertle; für den Handelsteil:
: : Fritz Feld; für die Anzeigen: Gudwin
: : Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
: : Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
: : Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
: : Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
: : Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
: : Nr. 8859. — Beilagen: Volk und
: : Heimat / Literarische Umschau / Roman-
: : Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
: : Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft,
: : Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 30. Oktober 1931.

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 3,00 M.
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abnehmbar 2,00 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,40 M. ausl. 42 M. Zustellgeld.
Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Feiertags-Num-
mer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt
Ersatzlieferung um. hat der Bes-
ucher keine Ansprüche bei verspäteter
oder Nichtlieferung der Zeitung. — Ab-
bestellungen können nur jeweils bis zum
25. d. Mts. auf den Monats-Centen an-
genommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite
0,40 M. Stellen-Gesuche Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis — Restame Seite
2. — M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,
der bei Nichterhalten des Stiles, bei
gerichtlicher Verurteilung und bei Kon-
flikten außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Kabinettsrat in London.

Umbildung der Regierung / Stärkung des allbritischen Wirtschaftsimperialismus. Erweiterung der Machtvollkommenheiten des Oberhauses.

H. London, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)
Zum erstenmal seit den Unterhauswahlen ist am Donnerstag der
Kabinettsrat zusammengetreten, nachdem der Premierminister
zuvor eine lange Unterredung mit dem König im Buckinghampalast
hatte. Sämtliche zehn Mitglieder des Kabinetts waren anwesend.
Den Hauptgegenstand der Tagesordnung stellte die Frage der
Regierungsumbildung dar, die sich in Anbetracht des
Wahlergebnisses nicht mehr vermeiden läßt. In gut unterrichteten
Kreisen verlautet, daß über die erhebliche Erweiterung
des Kabinettsrates eine grundsätzliche Einigung erzielt
wurde. Soweit Meinungsverschiedenheiten bestehen, erstrecken sie sich
auf den Schlüssel, nach dem die Posten auf die verschiedenen Parteien
des nationalen Blocks verteilt werden sollen. Natürlich verlangen
die Konservativen, erheblich mehr als bisher berücksichtigt zu werden.

Mancherorts will man wissen, daß Philip Snowden, nach-
dem er als Schatzkanzler zurückgetreten sein wird, nach seiner Ernen-
nung zum Peer eine Sinecure in der Regierung erhalten werde. Er
wird sich freilich die Frage vorlegen müssen, ob er seine freihändle-
rische Ueberzeugung mit den Schutzmaßnahmen wird identifizieren
können, die von der nationalen Regierung in gar nicht ferne Zeit
beschlossen und im Unterhaus durchgepeitscht werden dürften. Im
übrigen wird eine Anzahl hervorragender Tory-Politiker, die, wie
Winston Churchill und der frühere Kolonialminister Amery,
auf der äußersten Rechten stehen als Anwärter auf Ministerwürden
genannt. Dem steht jedoch die Tatsache entgegen, daß die Beziehungen
dieser Männer zu der offiziellen konservativen Parteileitung
seit dem Bruch in der Indienfrage nicht die besten sind. Mit Sicher-
heit darf jedoch erwartet werden, daß Sir John Simon und
Walter Runciman als die Führer der rechtsliberalen Gruppe in
das neue Kabinett aufgenommen werden. Von weiteren Brüdern
dieser Gruppe sind vor allem der erste Lord der Admirals, Sir Austen
Chamberlain und der Kriegsminister Lord Crewe zu nennen.

Grundsätzlich verfolgt Premierminister MacDonald selbst
das Ziel, den nationalen Charakter seines Kabi-
netts, entsprechend der Volkstimmung, wie sie sich bei den
Wahlen gezeigt hat, womöglich noch zu steigern und deshalb nicht
nur parteipolitisch vorzugehen, sondern auf die Vertretung der
nationalen Interessen Bedacht zu nehmen. Die Schutzpolitik
wird, wie wir zuversichtlich berichten zu können glauben, nicht ledig-
lich unter enklischer Perspektive, sondern im größeren Rahmen der
britischen Reichsinteressen geregelt werden. Dem Premier-
minister schwebt der Abschluß einer ganzen Anzahl von
neuen Handelsverträgen mit den verschiedenen
Dominions vor, die unter Nichtberücksichtigung der Meist-
begünstigungsvertrag für unter britische Länder ein Vorzugs-
verhältnis zwischen England und den Domi-
nions schaffen soll. Es wird ferner für Länder wie Australien
eine Uebernahme der jungen Kolonialindustrie, soweit sie sich als
nicht lebensfähig erwiesen hat, durch die älteren englischen Kon-
zerne ins Auge gefaßt, falls das Mutterland sich in der Lage sieht,
den Rohstoffen dieser Dominions Vorkaufsrecht zu gewähren.

Alle diese Fragen werden auch in der Reichswirtschafts-
Konferenz zur Sprache kommen, die bereits für diesen Sommer
in Ottawa geplant war, aber infolge der Unentschiedenheit der letzten
Arbeiterregierung verschoben werden mußte. Der kanadische
Premierminister Bennett hat jetzt seine Bereitschaft erklärt,
die Konferenz so schnell wie möglich einzuberufen. Er hat gleichzeitig
seine Hoffnung ausgedrückt, daß die Konferenz einem dauernden
Plan zur Bewirkung einer engeren wirtschaftlichen
Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern des alten Reichs
zustimmen werde. Auch dieser Optimismus ist unzweifelhaft als
eine Folge der Unterhauswahlen zu bewerten. Der allbritische
Wirtschaftsimperialismus hat durch diesen sensationellen Ausgang
einen neuen kräftigen Auftrieb erfahren.

Schließlich wird von der großen Mehrheit der hinter der Re-
gierung stehenden Abgeordneten eine Parlamentsreform beabsichtigt.
Man hat mit dem letzten Unterhaus schlechte Erfahrungen gemacht,
weil es sich infolge der Durchbrechung des traditionellen englischen
Zweiparteiensystems beidseitig den parlamentarischen Verhält-
nissen auf dem Festlande näherte. Die Konservativen halten eine
Stärkung der Ersten Kammer für unumgänglich, und sie besitzen
schließlich das Hauptgewicht in der nationalen Regierung. Man
wird erwarten müssen, daß eine Vorlage über die Erweiterung
der Kompetenzen des Hauses der Lords in absehbarer
Zeit eingebracht werden wird.

Baldwin für Zusammenarbeit.

Baldwin erklärte am Mittwoch abend, daß man das Wahl-
ergebnis nicht als einen Parteieieg auffassen dürfe. Es
sei vielmehr ein begeistertes Bekenntnis des gesamten Volkes zu
gunsten einer gemeinsamen Zusammenarbeit, um das Haus in Or-
dnung zu bringen. Die Wahlen würden in der ganzen Welt ihren
Widerhall finden und das Vertrauen in die Beständigkeit und
Größe Englands wieder herstellen. In der Heimat würden die
Wahlen den politischen Parteien eine Lehre dafür sein, daß der
gesunde Verstand des britischen Volkes gegen demagogische
Propaganda gefeit sei. Die Demokratie habe sich in der groß-
artigen Weise selbst gerechtfertigt. Nicht zu vergessen in diesem
Angebot des Triumphes sei jedoch die ungeheure Verantwortung,
die auf den Schultern der Nationalregierung liege, der die
Arbeiter der ganzen Nation ihr Vertrauen entgegengebracht hätten,
das keineswegs von der Regierung enttäuscht werden dürfe.

Amerika und der Wahlausgang.

* New York, 28. Okt. (Zuspruch.) Der überwältigende Wahl-
sieg der Nationalregierung in England hat in Amerika keineswegs
überraucht. Der gewaltige Erfolg der Konservativen läßt aber in
antifachen Washingtoner Kreisen die Befürchtung aufkommen, daß
England nunmehr den Weg der Schutzpolitik beschreiten
wird. Diese Politik ist für Amerika um so schwerwiegender, als
Kanadas Angebot, für Waren englischer Herkunft einen 10prozent-
igen Abschlag auf die geltenden Einfuhrzölle zu gewähren, nun-
mehr ernsthaft in London erwogen werden könnte. Immerhin er-

wartet man, daß England den Freihandel nicht völlig aufgibt,
sondern lediglich die am meisten gefährdeten Industrien schützen wird.

Die täglichen Goldsendungen.

M. Paris, 29. Okt. (Zuspruch.) Der deutsche Motorbomber
„Milwaukee“ traf am Mittwoch mit einer Goldsendung im
Werte von 200 Millionen Franken in Cherbourg ein. Auch
dieses Gold ist für Pariser Großbanken bestimmt. Der Passagier-
bomber „Newport“ wird im Laufe des heutigen Donnerstag mit
einer gleich großen Ladung erwartet.

Der Appell Sindenburgs.

Der Reichskanzler fordert rasches Handeln.

m. Berlin, 29. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) In feierlicher Rede hat der Reichspräsident am Donner-
stagvormittag die Beratungen des wirtschaftlichen Beirates eröffnet.
Er hat es an Ernst und Nachdruck nicht fehlen lassen und den Mit-
gliedern vor Augen geführt, daß wir in erster Linie aus der eigenen
Kraft heraus uns zu helfen suchen müssen, um dadurch die Grundlage
für internationale Besserung zu schaffen. Mit dem gleichen Nach-
druck hat er aber auch darauf hingewiesen, daß sich jeder nur der
Gesamtheit des deutschen Volkes und dem eigenen Gewissen
verantwortlich machen dürfe, unter Loslösung von allen
Gruppeninteressen und Einzelrückständen. Hier liegt
in der Tat der Punkt, der für den Erfolg des Beirates ausschlag-
gebend sein muß. Die Führer aus den einzelnen wirtschaftlichen
Lagern können sich unter dem Druck der Not vielleicht verständigen,
wenn sie als Mensch zu Mensch miteinander verhandeln.
Zählen sie sich dagegen nur als Beauftragte ihrer Verbände, dann
reigen sie eine Kluft zwischen sich auf, über die keine Brücke hinüber-
geschlagen werden kann. Wir nehmen mit besonderer Befriedigung
davon Kenntnis, daß der Appell des Reichspräsidenten zu-
nächst eine starke Wirkung ausgelöst hat, jedenfalls
auf die christlichen Gewerkschaften, die in ihrem Organ „Der
Deutsche“ im Gegensatz zu allen früheren Versicherungen es als selbst-
verständlich betrachten, daß bei der Erörterung der verschiedensten
Fragen auch das Lohn- und Tarifwesen in den Kreis der Be-
sprechungen einbezogen wird. Sie knüpfen daran die Feststellung,
daß die christlichen Mitglieder sich positiv an den Verhandlungen
beteiligen wollen, um ein Ergebnis herbeiführen zu helfen, das so-
wohl zum Nutzen der Allgemeinheit wie auch der Arbeitnehmer ist.
Dieses Zugeständnis bedeutet immerhin schon einen wesentlichen
Fortschritt, auch wenn es durch den selbstverständlichen Zusatz ein-
geengt wird, daß man die Erwartungen, die an die Arbeiter
des Beirates geknüpft werden, nicht überspannen dürfe. Immerhin
gebe es aber Mittel und Wege, die eine allmähliche Gesundung her-
beiführen können.

Um Reibungen möglichst zu vermindern, waren die Verhand-
lungen völlig vertraulich abgehalten worden. Alle Teilnehmer
sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, um auf der einen Seite zu

verhindern, daß propagandistische Reden gehalten werden, auf der
anderen Seite aber auch eine objektive Erörterung zu ermöglichen,
die durch keinerlei Rücksicht auf eine nachträgliche öffentliche Dis-
kussion belastet ist. Deshalb sind nicht einmal die Staatssekretäre
zugelassen. Der in der Stufenleiter niedrige Beamte, der an den
Beratungen teilnimmt, ist ein Ministerialdirektor als Protokoll-
führer. Dieser Ausschluß der Öffentlichkeit hat den Nachteil, daß
man allen möglichen Kombinationen Tür und Tor geöffnet ist. Aber
vielleicht ist das das geringere Uebel. Man erfährt zunächst nur, daß
der Reichskanzler auf Einzelheiten vorläufig nicht eingegangen
ist, dafür aber zu raschem und konsequentem Handeln
aufgefordert hat, ohne einen Zweifel darüber zu lassen, daß allen
Volksschichten neue harte Opfer zugemutet werden müssen, wenn wir
durch den Winter hindurchkommen wollen. Mit großem Ernst hat
vor allem der Reichsbankpräsident Dr. Lufher die Lage der Finan-
zen geschildert und auf die währungspolitischen Probleme hinge-
wiesen.

Der Wirtschaftsbeirat setzte unter dem Vorsitz des Reichspräsi-
denten in einer zweiten Sitzung am Donnerstag nachmittag die all-
gemeine Aussprache fort, wobei nach den Vorträgen der
Minister die Mitglieder des Beirates selbst zu Worte kamen. Die
Beratung wird am Freitag um 17 Uhr wiederum unter dem
Vorsitz des Reichspräsidenten fortgesetzt. Dann wird
man wohl zur Bildung von Kommissionen schreiten
müssen, weil der Kreis der Teilnehmer, der ursprünglich auf
weniger als 10 beschränkt werden sollte, zu groß ist, als daß eine
Verständigung ohne Ausschüsse möglich erscheint. Dabei ist wohl an
Drei Ausschüsse gedacht, von denen der eine sich hauptsächlich mit der
Zinsentlastung, der zweite mit der Arbeitsbeschaffung
und der dritte mit der Preis- und Lohnentlastung beschäftigen
soll. Wenn der Verlauf den Wünschen der Regierung entspricht,
würden die Ausschüsse höchstens zwei Wochen Zeit haben, um zu
positiven Vorschlägen zu kommen, die dann in einer Schlussitzung
organisch miteinander zu verarbeiten wären. Die Regierung ist
einstimmig noch hoffnungsvoll, wenn, um darauf hinzuweisen, daß
Ausschüsse nicht in Aussicht genommen sind, daß also eine
Majorisierung nicht beabsichtigt ist.

Die kommunale Umschuldung.

Auflegung einer steuerfreien Prämienanleihe?

m. Berlin, 29. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die letzte Verordnung beschäftigt sich auch mit der
kurzfristigen Verschuldung der Gemeinden. Die
Reichsregierung strebt selbständige Vereinbarungen zwischen Gläu-
bigern und Schuldner an und will sich nur vornehmlich einmischen.
Eine Umschuldungsstelle soll zur Sicherung des Gläubigers
die Umschuldung von verschiedenen vom Schuldner zu übernehmenden
Verpflichtungen abhängig machen. Zur Tilgung der Schuldung sollen
nach Lage des Falles Ratenzahlungen vereinbart oder Obliga-
tionen ausgeben werden. Ein endgültiger Beschluß über die
Ausstattung der kommunalen Umschuldungsstellen ist aber
bisher noch nicht gefaßt worden. Die letzten Verhandlungen
lassen jedoch erkennen, daß das Projekt einer Prämienanleihe
Annahme findet. Der Zinsfuß dieser Obligationen soll bei 6 Prozent
liegen. Die Tilgung beträgt jährlich 2 Prozent, die Prämie stellt
sich auf 1 Prozent und bezieht sich auf den jeweiligen Umlauf. So
daß sie also im fortwährenden Umlauf geringer wird. Die Um-
schuldungsobligationen sollen vollkommene Steuerfreiheit
genießen. Man hofft, auf diese Weise 600 Millionen in der Form
von Schuldverschreibungen für die Umschuldung freizumachen.

Zwischen Reichsfinanzministerium, Reichsbank
und Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendar-
banken fanden am Donnerstag eingehende Besprechungen statt.
Als ihr Ergebnis kann festgestellt werden, daß die in Aussicht ge-
nommene Umschuldungsstelle beim Reichsfinanz-
ministerium, die die gesamte Aktion zu prüfen haben wird, in
den nächsten Tagen ihre schon jetzt aufgenommene Tätigkeit auch
formell beginnen wird. Dem Ausschuss, dessen Leiter der bisherige
Referent für die Kommunalumschuldung im Reichsfinanzministerium,
Ministerialrat Oscher, sein wird, werden voraussichtlich u. a.
Dr. Karling (Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendar-
banken), Präsident Dr. Kleiner (Deutsche Girozentrale), Dr. Fischer
(Reichscreditgesellschaft) und Geheimrat Dr. Friedrich (Reichs-
bank) angehören.

Schiedspruch für die Reichsarbeiter.

M. Berlin, 29. Okt. (Zuspruch.) Im Lohnstreit der Arbeiter
bei den Reichsverwaltungen, mit Ausnahme der Reichspost, wurde
am Donnerstag ein Schiedspruch gefällt, wonach die Stun-
denlöhne der unter den Tarif fallenden über 24 Jahre alten,

männlichen Arbeiter gesenkt werden, um 2, 3 und 4 Pfg. in den
verschiedenen Lohnklassen und Lohnstufen. Die Lohnsätze der Ar-
beiter unter 24 Jahren und der weiblichen Arbeiter bestimmen sich
nach dem üblichen Schlüssel. Die Neuregelung tritt am 1. Novem-
ber in Kraft und ist erstmalig rückwirkend zum 31. März 1932.
Die Auswirkung des Schiedspruches ist die, daß unter Berücksichtigung
der Ortslohntabellen eine Senkung der einzelnen Lohnsätze um 2
bis 6 Pfg. eintritt. Die gesamte Lohnentlastung beträgt im Durch-
schnitt 4 1/2 v. H. Die Erklärungsfrist läuft bis Dienstag, den 3.
November, mittags 12 Uhr.

Die Lohnverhandlungen bei der Post gescheitert

M. Berlin, 29. Okt. Die am Donnerstag im Reichspostmini-
sterium geführten Verhandlungen wegen der neuen Regelung für
die Postarbeiter sind gescheitert, da die Arbeitnehmer neben
weiteren Lohnabbau mit Entschiedenheit ablehnten und der Re-
treter des Reichspostministeriums an dem Vorschlag der Löhne gemäß
den Bestimmungen der Notverordnung festhielt. Das Reichspost-
ministerium wird nunmehr den Schlichter anrufen.

43 Mill. September-Defizit bei der Reichsbahn.

* Berlin, 29. Okt. (Zuspruch.) Die Einnahmen der
Deutschen Reichsbahn sind im September weiter zurückge-
gangen. Die Einnahmen, die im Juli 1931 um 14,3 Prozent und
im August 1931 um 19,6 Prozent hinter den Ergebnissen des Jahres
1930 zurückgeblieben waren, zeigten im September 1931 einen Aus-
fall von 20,8 Prozent. Der Güterverkehr erlitt etwas
lebhafter als im August, blieb aber im Vergleich zu den letzten
Jahren weiterhin sehr schwach. Der Einnahmerückgang stellte
sich im Berichtsmonat gegen 1930 auf 15,6 Prozent und gegenüber
1929 auf 33,1 Prozent. Die Betriebseinnahmen betragen
im September zusammen 331 068 000 M., die Ausgaben ins-
gesamt 374 187 000 M., so daß die Monatsrechnung mit einer
Rehrausgabe von rund 43 Millionen M. abschließt.

Der Personalbestand betrug einschließlich der Zeit-
und Hilfsarbeiter im September 674 958 Köpfe.

Waffenjunde bei einem Solinger Kommunistenführer.

Solingen, 29. Okt. (Zuspruch.) Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurden bei einem Kommunistenführer in Solingen-Wald, der führendes Mitglied des sogenannten antifaschistischen Kampfbundes ist, und auch dem trotz des Verboes immer noch weiterbestehenden Rotfrontkämpferbund angehört, bei einer Durchsuchung seiner Wohnung Waffen gefunden. Es handelt sich dabei um drei Gewehre und vier Karabiner Modell 98, die noch neu und gut verpackt waren. Aus der Verpackung ging hervor, daß die Waffen erst im Juli geliefert worden sind. Außerdem wurde eine größte Menge verbotener Klingenschneidwerkzeuge, sowie eine besondere Broschüre „Reglement über den Gebrauch von Schusswaffen“ vorgefunden. Der Kommunistenführer wurde von der Polizei verhaftet.

Werkspionage bei J. G. Farben.

U. Halle, 29. Okt. (Zuspruch.) Ueber den Werkspionagefall in Bitterfeld teilt das Polizeipräsidium Halle ergänzend u. a. mit: Auf Grund vertraulicher Mitteilungen war bekannt geworden, daß Anfang d. J. in Bitterfeld eine geheime Sitzung stattgefunden hatte, in der von kommunistischer bzw. KPD-Seite von Angehörigen der J. G. Farben-Werke in Bitterfeld Auskünfte über die in den einzelnen Werken hergestellten Fabrikationserzeugnisse verlangt wurden. Der Verdacht liegt nahe, daß diese Auskünfte im Interesse einer ausländischen Macht erbeten worden sind. In Verfolg der getätigten Ermittlungen sind folgende vier Personen festgenommen worden: 1. Elektriker Friedrich Thiele aus Niemegk, KPD, und KPD-Mitglied, kommunistischer Kreisabgeordneter des Kreises Bitterfeld; 2. Tischler Emil Zieger, KPD-Angehöriger, kommunistischer Stadtverordneter in Bitterfeld; 3. Maurer Ernst Müller, KPD, und KPD-Mitglied, kommunistischer Gemeindevertreter in Greppin; 4. Arbeiter Karl Gruner-Düben, KPD-Mitglied, von denen Thiele zur Zeit Vorsitzender des Arbeiterrates der J. G. und Betriebsratsmitglied ist. Zieger und Gruner haben dem Arbeiter bis zum Jahre 1930 bzw. 1929 angehört, letzterer als Vorsitzender. Sie waren demnach auf Grund ihrer Stellung wohl imstande, die verlangten Mitteilungen zu liefern. Außerdem scheinen noch zwei bereits wegen Hochverrats in Leipzig sitzende Angehörige der KPD, in die Angelegenheit verwickelt zu sein.

Besprechungen Hillers mit General v. Schleicher

U. Berlin, 29. Okt. (Zuspruch.) Zu einer Berliner Blättermeldung über Besprechungen Hillers mit dem Leiter des Ministeramtes im Reichswehrministerium, General v. Schleicher, wird von zutändiger Seite mitgeteilt, daß tatsächlich zwei Unterredungen stattgefunden haben. Diese dienten allein dem Zweck, angelegliche Verleumdungen der Nationalsozialisten in der Reichswehr zu erörtern. Hiller habe dabei den Nachweis geführt, daß derartige Absichten in der NSDAP nicht bestanden haben und auch nicht bestehen, und er hat ausdrücklich versichert, daß er eben aus der Partei auszuscheiden werde, der etwa derartige Tendenzen verfolgte.

Der medizinische Nobelpreis für Prof. Otto Warburg.

Stockholm, 29. Okt. (Zuspruch.) Der medizinische Nobelpreis für das Jahr 1931 wurde dem Berliner Professor Dr. Otto Warburg zuerkannt. Der deutsche Gelehrte erhielt die Auszeichnung „für die Entdeckung des Atmungsferments, seine Art und Wirkungsweise“.

Professor Warburg, der am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem wirkt, ist schon früher bekannt geworden durch seine bahnbrechenden Forschungen über den Oxidationsprozeß lebender Zellen. Infolge des Falles der schwedischen Krone wird der Nobelpreis in diesem Jahre diesmal nur etwa 100—120 000 Mark wert sein.

Erregte Szenen im Calmette-Prozeß.

U. Lübeck, 29. Okt. (Zuspruch.) Am 14. Verhandlungstage wies während der Zeugenvernehmung die Schwester Hoffmann, die Vorsitzende des Hebammervereins, überraschend die Erklärung ab, daß der Vorsitzende der Lübecker Elternschaft während der Hauptverhandlung bei ihr angerufen und 40 Minuten lang auf sie eingeredet habe. Die Zeuherung rief lebhafteste Erregung im Gerichtssaal hervor. Der Oberstaatsanwalt erhebt sich sofort und fragt, ob man die Schwester zu beeinträchtigen versucht habe. Das Gericht beschließt protokolllarische Feststellung. Am Anschließ an die Protokollierung fragte Oberstaatsanwalt Dr. Lienau die Schwester, ob

man sie zu einer falschen Aussage unter Eid beeinflussen wollte, was die Zeugin verneint.

In der allgemeinen Erregung, die der Zwischenfall ausgelöst hatte, war die Frage des Vertreters der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Wittern, untergegangen, was die Schwester seiner Zeit Herrn Bangels nach der Geburt seines Kindes über das Mittel gesagt habe. Rechtsanwalt Wittern verlangt jetzt, daß auch diese Aussage der Schwester protokolllarisch aufgenommen wird. Als sich Widerspruch dagegen erhob, sprang er sehr erregt auf, rief sich die Anwaltsrobe herunter und erklärte: „Ich mache nicht mehr mit. Ich habe keine Lust mehr, in diesem Prozeß mitzuarbeiten.“ Das Gericht beschloß dann schließlich, auch diese Aussage der Schwester zu protokollieren, die besagt, daß Schwester Hoffmann damals dem Obergericht Herrn Bangels und den übrigen Eltern gesagt habe, daß es sich um ein unschädliches Mittel handle. Dann trat eine Mittagspause ein.

In seiner weiteren Vernehmung weist Präsident Hamel daraufhin, daß er die Nachricht von dem Lübecker Unglück in Paris erhalten habe, wo er an der Sitzung des ständigen Komitees des Hygieneausschusses des Völkerbundes teilgenommen habe. Er sei unangenehm überrascht gewesen, daß man in Lübeck das Verfahren trotz Abtraten des Reichsgesundheitsrats empfohlen hatte und daß vorher eine Verständigung mit dem Reichsgesundheitsrat bzw. dem Innenministerium nicht erfolgt sei. Man sei einmütig über die in der Stellungnahme des Reichsgesundheitsrats ausgesprochene Sperre bezüglich des Calmette-Verfahrens hinweggegangen.

Präsident Hamel wird dann nach seiner angeleglichen Zeuherung in der Sitzung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose am 15. Nov. 1929 in Berlin befragt. Nach einer Erklärung von Geheimrat Bielefeld soll er damals gesagt haben: „Die Bahn für die Einführung des Calmette-Verfahrens in Deutschland ist frei.“ Professor Alstädt weist in seiner Vernehmung daraufhin, daß gerade diese Zeuherung von Präsident Hamel ihn veranlaßt habe, nicht noch einmal beim Reichsgesundheitsamt nachzufragen. Präsident Hamel erklärt hierzu, nach seiner eigenen Stellungnahme und derjenigen des Reichsgesundheitsamtes sei es ganz ausgeschlossen, daß er diese Zeuherung gemacht habe.

Sehnstündige Vernehmung Kagenellenbogens

Berlin, 29. Okt. (Zuspruch.) Staatsanwaltschaftsrat Dr. Grüneberg hat Generaldirektor Kagenellenbogen in dem Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft in der Schultheiß-Kagenhofer-Angelegenheit am Mittwoch bis in die tiefen Nachtstunden vernommen. Der Vernehmung wohnte der Staatskommissar an der Berliner Börse Ministerialrat Dr. Neufeld vom preussischen Handelsministerium bei, und zwar deshalb, weil einer der Hauptvorwürfe gegen Kagenellenbogen der ist, daß der Projekt vom Februar 1931 zur Börseneinziehung der jungen Schultheiß-Aktien nicht auf die Aktienbesitzer des Konzerns hingewiesen habe. Darin wird die absichtliche Unterdrückung wahrer Tatsachen zu Ungunsten der Aktienbesitzer erblickt. Uebrigens hat Kagenellenbogen sein Vermögen der Treuhandgesellschaft der Reichskreditgesellschaft übertragen.

Soeisch kommt nach Berlin.

Berliner Anweisungen für die Besprechungen mit Laval.

U. Paris, 29. Okt. (Zuspruch.) Botschafter von Soeisch verließ am Donnerstagabend Paris, um sich auf Veranlassung der Reichsregierung nach Berlin zu begeben. Der Botschafter wird dort Anweisungen der Reichsregierung entgegennehmen, um bei der Rückkehr Laval's, sofort mit ihm Fühlung nehmen zu können. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Besprechung der in Frankreich gewünschten Einberufung des Sachverständigenausschusses für die Tribute. Der Sonderberichterstatter der „Information“ an Bord der „Asie de France“ erklärt in seinem Donnerstag-Bericht, daß Laval großen Wert darauf lege, den in Paragraphen 8 des Youngplans vorgesehenen Sachverständigenausschuss so rasch wie möglich zusammenzurufen, damit er die Lage in Deutschland prüfe und den Regierungen geeignete Vorschläge unterbreite. Laval beabsichtigt außerdem, die Kammer aufzufordern, sich unverzüglich über die Politik auszusprechen, die sie in Zukunft zu verfolgen beabsichtige.

Der deutsch-französische Ausschuss beginnt die Arbeit.

U. Berlin, 29. Okt. (Zuspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Mitglieder und Sachverständigen der deutsch-französischen Wirtschaftskommission beiderseits ernannt worden sind, haben der Generalsekretär und der stellvertretende Generalsekretär der französischen Abteilung, Herr Coulondre, bevollmächtigter Minister im französischen Außenministerium, und Herr Hossille am 28. und 29. Oktober in Berlin Verhandlungen mit dem stellvertretenden Präsidenten und Generalsekretär der deutschen Abteilung, Herr Trendelenburg, Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, und Herr Ritter, Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, gehabt, um das Arbeitsprogramm für die Kommission auszuarbeiten.

Die Kommission wird vier Unterkommissionen bilden. Die deutschen und die französischen Präsidenten und Generalsekretäre der Kommission sowie die Präsidenten der Unterkommissionen werden sich während der zweiten Novemberwoche in Paris zu einem ersten Gedankenaustausch versammeln, um die Arbeiten auf die Unterkommissionen zu verteilen, die dann ihre Tätigkeit alsbald aufnehmen werden.

Lamont über die deutschen Tribute

U. Newyork, 29. Okt. (Zuspruch.) Der bekannte Teilschafter Morgan-Bank, Thomas Lamont, behandelt im Zusammenhang mit der Besprechung des Buches von Dr. Schmidt „Das Ende der Reparationen“ die deutschen Reparationszahlungen. Lamont sagt in diesem Zusammenhang: „Die Reichsregierung hat sich an-

lässlich der letzten deutschen Finanzkrise nicht an den Hauptgläubiger Deutschlands, Frankreich, sondern an England gewandt. Offenbar aber sind die Franzosen das Volk, mit dem sich Deutschland so wohl finanziell als auch politisch zu einigen versuchen muß. Davon kann sehr wohl das Gedeihen oder der Verfall der deutschen Wirtschaft abhängen.“ Lamont fügt seinen Ausführungen hinzu, bisher seien die deutschen Reparationszahlungen fast ausschließlich durch Anleihen aus den Vereinigten Staaten ermöglicht worden. Diese Praxis könne unmöglich fortgesetzt werden. Vielmehr sei die Lösung der Reparationsfrage durch eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich auf eine feste Grundlag zu stellen. Er schätzt die deutsche Zahlungsfähigkeit auf jährlich 1 Milliarde.

Französische Kriegsschiffe vermisst

London, 29. Okt. (Zuspruch.) Einer Meldung des „Daily Herald“ aus Karachi zufolge sind drei französische Kriegsschiffe, und zwar ein Dampfschiffboot „Bianco le Francois“ und zwei Unterseeboote, „Aurion“ und „Joel“, auf ihrem Wege von Aden nach Karachi spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß sie im Sturm und durch unterseeische Störungen in der arabischen See verloren gegangen sind. Sie sind am 15. Oktober aus Aden ausgelaufen und hätten bereits vor fünf Tagen in Karachi antommen müssen. Die Mannschaft des Dampfschiffbootes war 110 Mann stark.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Anhangsteil.)
- Freitag, den 30. Oktober, 1931.
- Landes-Theater: Der Ring des Nibelungen „Siegfried“ 18—22.30 Uhr.
- Opernhaus: Abschiedsvorstellung des Barock- und Karl Scherzer, 20 Uhr.
- Bad. Lustspiele — Konzerthaus: Der weiße Berg; Programm und Musikbeilage, 20.30 Uhr.
- Städt. Schwabw. Wald: Hauptversammlung im Särensinger (Särensinger), 20 Uhr.
- Koncertsaal der Bad. Hochschule für Musik: Vortrag W. Soward und Vorführung der Chorleitung des Musikvereins, 20 Uhr.
- Antiquarische Gesellschaft: Vortrag Dr. S. Nibmachers „Stuttgart im Barocksaal“, 8 Uhr, 8. über „Die wiederholten Erdbeben“, 20.15 Uhr.
- Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 16 Uhr; Operetten, Tonfilm und Schallplatten, 20.30 Uhr.
- Kaffee Oben: Opern- und Abschiedabend der Kapelle Otto Pinkus-Vanger, 20.30 Uhr.
- Kaffee Kitzberg: Operetten-Abend.
- Kaffee-Kabarett Roland: Im Programm Joso Vaku und Ginter-Girls.
- Nachspiel: Bomben auf Monte Carlo.
- Walch-Kabarett: Um eine Raubkugel.
- Ullrich-Theater: Namensfeier; Programm.
- Wald-Theater: Das Schicksal der Renate Vanger; Programm.
- Schauburg: Berg in Flammen.
- Kammer-Kabarett: Der Schrecken der Garnison; Programm.

Traum und Wirklichkeit.

Wenn die Dichtung den Dichter überwältigt.

Von Hans Heßler.

Das Urteil über den Dichter und Kritiker Karl Streder, der nach einem langen maffelosen Leben aus Not und Verzerrung zum Brandstifter wurde, ist gesprochen. Der den Richtern stand ein sehr begabter Mann, der gestanden hätte und nicht zu leugnen versuchte, aber erklären wollte, wie er zu dieser Tat verführt wurde. Er brachte einiges wenig Stichtische vor, etwa: daß er aus seinen Vorbereitungen den Stoff zu einem neuen Roman nehmen wollte; und diese Aussage zeugt von dem Verfall aller geistigen Kräfte und offenbart den Dilettanten, dessen Art Goethe einmal dahin definiert, er wolle in seiner Selbstverleumdung das Passiv an Stelle des Aktiven setzen und weil er auf eine lebhafteste Weise Wirkungen erleide, glaube er, mit diesen erlittenen Wirkungen wirken zu können. Dann gab aber Streder an, er habe „Stimmen gehört“, die ihn zu seiner Tat trieben, die Phantasie und keine Gestalten hätten ihn überwältigt — so sei dieses Verbrechen entstanden.

Hier gelangt man, von diesem aktuellen Teil abgesehen, in jenes dunkle Zwischenreich zwischen Tag und Traum, Dichtung und Leben, Wirklichkeit und Einbildung, ein höchst merkwürdiges und seltsames Gebiet. Hier lösen sich die Gestalten aus der Phantasie des Dichters und werden für ihn und für uns Wirklichkeit — auch für uns werden sie lebende Gestalten, die Jahrhunderte überdauern können: Adil und Ophelia, Dante und Beatrice, Don Quixote und Sancho Pan'a, Werther und Wilhelm Meister, Hamlet und Faust — eine unendliche Galerie unsterblicher Menschen, die noch heute mit uns leben, ohne die unser Leben nicht mehr denkbar wäre. Es müßte eine der reizvollsten und lohnendsten Aufgaben sein, jene Augenblicke zu beobachten, in denen sich diese Gestalten aus der Einbildung des Dichters befreien und wehenhaft aus Licht treten — schade nur, daß sich die Dichter in diesen geheimnisvollen Zeiten so selten überlassen lassen und daß das Wenige, das sie darüber erzählen, meist ebenso unklar bleibt wie die Vorgänge selbst. Wie ein Mensch lebt, der sich ganz an seine Einbildungswelt verliert, so daß ihm Traum und Leben verhängnisvoll zusammenfließen; das ist der eigentliche Inhalt eines umfangreichen Buches, des ersten deutschen psychologischen Romans, wie man ihn genannt hat, von „Anton Reiser“ von Karl Philipp Moritz. Man darf auch nicht von allen Dichtern so die „Entstellungen“ erwarten: ein Mann wie Fritz Reuter, der fest und hart auf heimischer Erde steht, ist viel zu robust und unkompliziert, als daß ihm die Empfangnis einer Gestalten zum Rätsel werden könnte. Man muß bei den Dichtern juchen, die irgendein in ihrem Leben gebrochen wurden und diesen Bruch klar und unklar spüren; aber es hilft noch nicht o'e, wenn man erfährt, daß ein Dichter wie Dostojewsky von dem Schicksal seiner Personen selbst gerührt wurde; solche Selbstgerührtheit der Dichter findet man wiederholt bezeugt. Aber sehr aufhellend ist, was von

Ernst Theodor Amadeus Hoffmann aus seiner Berliner Zeit berichtet wird.

Wenn er aus dem Tabaksqualm der Weinstube von Lutter und Wegner kam, in der bei Luzzinger und Bunsch Ku sit und Leben in eins verschmolzen, begannen sich auf den einjamen Straßen die nächtlichen Gesichte zu entbinden, die Phantome und Spukgestalten, das Zwischenreich der „Gestirne der Teufel“, in denen die dünne Grenze zwischen Traum und Tag tatsächlich eingerissen ist. Man kann sich vorstellen, wie Hoffmann, von Wein und Visionen bezaubert, in den Häusern buchstäblich „Gespenster sah“, daß in den dunklen Türen Gestalten aufstanden und aus den toten Fenstern Fragen grinsten — so ergeht es wenigstens einigen seiner Menschen, und man kann annehmen, daß er selbst ebenso „erlebte“, denn dieser Spuk wurde für ihn wirkliches und unbettretbares „Leben“, und wenn er dann, die Bouleille neben sich, am nächtlichen Schreibtisch von diesen Phantomen erzählte, tauchten die Geister aus den Dunkelheiten seines Zimmers und bedrängten ihn so, daß er unter Angstaufständen litt.

Aber nicht oft peinet es, einen Dichter, der von Dämonen gejagt wird, so gleichsam in flagranti zu ertappen; man kann sich freuen, wenn sie überhaupt etwas von ihren visionären Zuständen verraten. Der spröde Grillparzer hat einmal gestanden, wie er sich zur Wirklichkeit verhält: „Ich glaube, bemerkt zu haben, daß ich in der Geliebten das Bild liebe, das sich meine Phantasie von ihr gemacht hat, so daß mir das Wirkliche zu einem Kunstgebilde wird, das mich durch seine Lieberheit mit meinem Gedanken entzückt, bei der kleinsten Abweichung aber umso heftiger zurückstößt.“ In diesen Worten liegt tatsächlich der Schlüssel zu Grillparzers menschlichem Verhängnis.

Sehr ausführlich, vielleicht am ausführlichsten, hat sich Otto Ludwig über das ewige Geheimnis des dichterischen Werdens ausgesprochen: es gebe eine musikalische Stimmung voraus, die zur Farbe wird, aus ihrem Ton bilden sich plastische Gruppen, „auf welche die Sonne durch einen Vorhang fällt, der jene Farbe hat. Wunderlicherweise ist jenes Bild gewöhnlich nicht das der Katastrophe, mandmal nur eine charakteristische Figur in einer phantastischen Stellung; an diese idyllisch gleich eine ganze Reihe.“ So erfährt er den ganzen novellistischen Inhalt in großer Hast, wobei ein Bewußtsein sich ganz lebend verhält und eine Art körperlicher Befestigung ihn befallt. „Ich schreibe auf, was ich aufschreiben kann, aber wenn mich die Stimmung verläßt, ist mir das Aufgeschriebene nur ein toter Brief.“ — Emil Auh schildert den dichterischen Schöbel: Das Bild eines Traumwanders, das tief geerbte Gesicht hat den lebendigen Ausdruck des Bel'igten. Die Arme über die Brust gefaltet, das Lächeln oder die Trauer des schwebenden Menschen um den Mund, geht er durch die Straßen Wens, ohne daß das Gedächtnis der großen Stadt ihn stört. Die Oktoberwinde, unter denen die Praterbäume in runden herumrücken ihn nicht, spricht ihm jemand an, gibt er einen laut heftiger Abwehr von sich. Man muß aber überhörte er die Arme und schwanke, eise immer vorbei. „Das ist wie ich das Bild des Dichters, der von den Gestalten der Dichtung überwältigt wird!“

Ueber die Entstehung des „Zarathustra“ sind wir durch Nietzsche selbst ziemlich unterrichtet: „Den Vormittag (im Winter 1883) flog

ich in südlicher Richtung auf der herrlichen Straße von Joazgi in die Höhe, an Pinien vorbei und weit aus das Meer überschauend; das Nachmittags umging ich die ganze Bucht von Santa Margherita hinter nach Porto fino. Auf diesen beiden Wegen fiel mir der ganze erste Zarathustra ein, vor allem Zarathustra selber, o's Typus: richtiger, er überstiel mich...“ Die Inspiration des Dichters kommt als Ueberfall, die Gedanken fliegen, zu keinem der ersten Teile braucht er mehr als drei Tage. Diesen beglückenden Augenblick hat Nietzsche auch in den Versen „Sils-See“ festgehalten, wo er sich schildert: „ganz nur Spiel, ganz See, ganz Mittag, ganz Zeit ohne Ziel“ und mit den Worten endet:

Da plötzlich, Freud' dir! wurde eins zu zwei — Und Zarathustra ging an mir vorbei ...

Karlsruher Konzerte:

Ein vielseitiger Flügel.

Pianist Karath spielt den neuen Bechstein-Siemens-Nernst-Flügel.

Für die Vorführung eines neuen Musikinstruments, des Bechstein-Siemens-Nernst-Flügels hatte sich im Saale der „Eintracht“ eine große, interessierte Hörschaft eingefunden. Er vereinigt, um das wesentlich gleich vorwegzunehmen, das Klavier, den Sprechapparat und das Radio. In einem dankbar begrüßten Vortrag erhielt man Aufschluß über das elektrische Instrument, Geheimrat Prof. Dr. Nernst, Nobelpreisträger, kam vor einigen Jahren auf die Idee, den Rekonstruktions des Klaviers durch elektrische Mikrophone zu erleichtern. Se fünf Saiten führen in ein elektrisch-magnetisches Mikrophon, das die Schwingungen in elektrische Wellen umwandelt und sie einem Verstärker zuführt. Die Tonstärke läßt sich jedem Raume anpassen; es ist auch möglich, den einzelnen Ton bis zu 50 Sekunden klingen zu lassen oder einen angesagten Akkord aus- und abzuschwächen. Ein Pedal, das links, reguliert die Stromzufuhr, von hier aus ist es auch möglich, daß das Instrument auch pinner oder harmoniumartigen Klangcharakter annehmen kann. Ein Rundfunkempfänger ist eingebaut, ferner ein Grammophon. Man will mit dieser (technisch gesehen) wunderbaren Erfindung den alten Flügel keineswegs verdrängen; man verpricht sich aber durch dieses vielseitige Klavier, durch seine sinnreiche Kombination von Klavier, Radio und Grammophon, eine neue Fehung der Hausmusik.

Das Programm, das für den berühmten Pianisten Georg Bertram Herr Karath übernommen hatte, bestränkte sich auf kleine Stücke, zum Teil spielerischen Charakters. Sie wurden sehr leicht, klar und präzise gespielt. Um aber von diesem Instrument einen abschließenden Eindruck zu bekommen, hätte man sich gerne größere Werke, wie sie zum Teil das ursprüngliche Programm doch, achört. Der Distant klingt glotonartig, die Mittelage voller, die Basses kommen oft orgeln. Sehr reizend sind die Schwingungen, auch die Dynamik ist reich, da und dort läßt sie die Regulierung durch die Maschine fühlbar werden, nicht eine Regelung vom Menschen, vom Spieler her, von seinem Verstand, seinem Empfinden. Vielleicht liegt das aber auch an der Art der Spielbetätigung.

Donaueschingen wehrt sich . . .

Um die Erhaltung des Gymnasiums als Volkshochschule.

Donaueschingen, 29. Okt. Gelegentlich der Neuwahl des Elternrats an dem hiesigen Gymnasium kam vor allem auch zur Sprache, was schon seit einiger Zeit als Gerücht hier umlief: der Abbau des schon seit über 150 Jahren bestehenden Gymnasiums um die beiden Oberklassen zum 1. April 1932, es sei denn, die Stadt verstände sich dazu, die Hälfte des Personalaufwands auf sich zu nehmen. Wohl war die Stadt bisher, von den ersten Jahren abgesehen, in der glücklichen Lage, keinen Zuschuß leisten zu müssen, dies soll aber nun ausgerechnet zu einer Zeit, da sie infolge der gesunkenen Holzpreise, der verminderten Einnahmequellen und erhöhten Lasten ohnehin in bedrängter Lage ist, anders werden. Daß ihr das zugemutete Opfer unter diesen Umständen sehr schwer fallen wird, ist begreiflich und doch handelt es sich um eine Tat, deren Unterlassung sich schwer rächen dürfte. Als Volkshochschule ist das Donaueschinger Gymnasium unter 17 badischen die jüngste. Sie besteht aber immerhin schon seit 28 Jahren und wird zur Zeit von rund 200, genau 194 Schülern bzw. Schülerinnen (37) besucht. Hier von sind 148 katholisch, 46 evangelisch. Es gilt nun, von der Donaueschinger Volkshochschule das Schicksal des Abbaus der beiden Oberklassen abzuwenden. Aus der Versammlung heraus wurde u. a. auch der Vorschlag gemacht, wegen der Deckung des Kostenbeitrags außer an die Stadt auch an den Kreis heranzutreten, sowie an ganz bestimmte Landgemeinden, die jahraus, jahrein mehrere Schüler zur Anstalt schicken und denen es gleichfalls nicht einleuchtet, wenn ob ihnen diese Möglichkeit für die Folge nicht veräußert wird. Die Gefahr wird gerade für die bodenständigen Kreise größer sein als für die Beamten, denen wenigstens zum Teil immerhin die Möglichkeit offen steht, sich beiseiten in die Großstadt verlegen zu lassen.

Um die breite Öffentlichkeit auf diese brennende Frage aufmerksam zu machen und sie zur Stellungnahme zu veranlassen, ist eine große öffentliche Versammlung geplant. Schließlich hat nicht nur Donaueschingen, sondern die ganze Gegend, ja darüber hinaus der ganze Schwarzwald ein Interesse an der Erhaltung des Donaueschinger Gymnasiums als Volkshochschule.

Französisches Einfuhrverbot für Butter und Fleischkonserven.

Da das Kontingent des laufenden Jahres erschöpft ist, hat der französische Landwirtschaftsminister ein Dekret erlassen, wodurch die Einfuhr von Fleischkonserven und Butter nach Frankreich nicht mehr gestattet ist.

Schnee im Albial.

Er. Ettlingen, 29. Okt. Nach den letzten überraschenden Schneefällen im Hochschwarzwald, die bedeutende Verkehrsstörungen zur Folge hatten, hat es nun in der vergangenen Nacht auf den das Albial umgebenden Höhen geschneit. Der Döbel und die Berge in gleicher Höhenlage zeigten heute morgen eine geschlossene Schneedecke.

Die Schlägereien in Weil a. Rh.

Weil a. Rh., 29. Okt. Die am Dienstag abend zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten entstandenen Zusammenstöße hatten am Mittwoch noch ein Nachspiel vor dem hiesigen Rathausplatz. Dort trafen sich Anhänger der beiden Parteien und bald war eine kleine Schlägerei im Gange, bei der glücklicherweise kein Blut floß. Dagegen sind die Zusammenstöße am Dienstag, wie sich jetzt herausstellt, ziemlich gefährlich verlaufen. Ein Kommunist wurde nämlich schwer verletzt und mehrere Kommunisten und Nationalsozialisten erhielten Schlag- und Stichwunden. Nach der polizeilichen Untersuchung über diese Zusammenstöße sollen die Kommunisten zwei nationalsozialistische Radfahrer überfallen haben. Aus dem nahen Versammlungsort kamen andere Nationalsozialisten zu Hilfe und mit Eisenstangen und Latzstücken schlugen die Gegner aufeinander los. Ein verletztes Genarmee- und Polizeiaufgebot sorgt jetzt für Ordnung.

Brände im Lande.

Hd. Offenburg, 29. Okt. (Werkstätte niedergebrannt.) In der Werkstätte der Schäftefabrik Franz Fischer brach heute morgen ein Feuer aus. Es entstand im Dachstuhl des anderthalb Stock hohen Hauses und breitete sich bald auf das Erdgeschoß aus. Die Werkstätte-Einrichtung und große Lagerbestände sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Hd. Nordrach (bei Offenburg), 29. Okt. (Anwesen eingedäschert.) Das Anwesen des Landwirts August Spitzmüller geriet heute morgen in Brand und wurde vollkommen eingedäschert. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer entstand durch Spielen eines fünfjährigen Knaben mit Streichhölzern.

Unfallchronik.

Mörsch b. Karlsruhe, 29. Okt. (Gefährlicher Sturz.) Der 63 Jahre alte Clemens Lindner stürzte von der Scheune auf die Tenne, als er Stroh herunterholen wollte. Er erlitt einen Schädelbruch.

Hd. Ungersheim (bei Bühl), 29. Okt. (Tödlicher Sturz von der Treppe.) Mittwoch abend stürzte ein 63jähriger Handwerker von der Treppe einer Wirtschaft und erlitt einen schweren Schädelbruch. Auf der Fahrt nach dem Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Hd. Unterharmersbach (bei Offenburg), 29. Okt. (Tödlicher Sturz durchs Fenster.) Um Mitternacht vom Speicher zu holen, kletterte das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Landwirts S. Schwarz auf eine dort stehende Leiter, welche an einem offenen Fenster vorbeiführte. Das Kind verlor das Uebergewicht und stürzte durchs Fenster auf den mit Steinplatten belegten Hof. Nach der Entlieferung ins Krankenhaus ist das Mädchen den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Hd. Krozingen, 29. Okt. (Vom Zuge erfasst und getötet.) Der auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigte Güterarbeiter Albert G. wurde beim Ueberqueren der Gleise von einem Güterzuge erfasst und sofort getötet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte Gastwirtschaft „Grüner Hof“ in Durlach, Hauptstraße 92, wird nach dem Ableben des Besitzers, Herrn Karl Balzer, von seiner Frau unverändert in gleich guter Weise weitergeführt.

Das Ende der Großplantage Muggensturm.

Das Gelände wird aufgeteilt. — Verpachtung an Muggensturm und Bietigheimer.

Wir veröffentlichten anfangs Oktober einen größeren Beitrag von Bürgermeister Werner Muggensturm, in dem über die Entwicklung der Muggenstürmer Großplantage, mit der weitgehende Interessen Mittelbadens verknüpft sind, berichtet wurde. Bekanntlich war dieses Gelände vor dem Kriege zum Zweck der Errichtung einer Heilanstalt, die aber unterblieb, angekauft worden. Während des Krieges sollte das Grundstück als Fluggelände dienen, doch auch in diesem Falle blieb der Plan in den Vorbereitungen stecken. Die nach dem Kriege unternommenen Versuche, den großen Landtrich im Rahmen eines landwirtschaftlichen Großbetriebs auszubilden, sind bekannt. Zwei verschiedene Unternehmer, die in großzügiger Weise einen Plantagenbetrieb begonnen hatten, mußten ihre Arbeiten, noch ehe die Frage der Rentabilität klar entschieden war, insofern des Konkurses einstellen.

Nach dem finanziellen Zusammenbruch im Sommer dieses Jahres tauchte die Frage auf, was nun mit dem etwa 150 Hektar umfassenden Grundstück, das bekanntlich dem Landesfiskus gehört, geschehen sollte. Von verschiedenen Seiten wurde der Vorschlag gemacht, das Gelände in kleine Grundstücksparzellen zu teilen und an die Bewohner der in Frage kommenden Gemeinden, speziell an Erwerbslose, abzugeben. Diese Vorschläge scheinen nun schneller als man erwarten konnte, verwirklicht zu werden.

Wie wir hören, ist die Badische Domänenverwaltung auf Grund von Eingaben Muggenstürmer und Bietigheimer Bewohner an das Ministerium entschlossen, einen großen Teil des Geländes in Grundstücksparzellen zu verpachten. Sicherlich ist dabei auch der Umstand

maßgebend, daß sich für die Übernahme des ganzen Komplexes bis jetzt kein neuer Pächter gefunden hat und wohl auch in absehbarer Zeit nicht finden würde. Es sollen etwa 100 Hektar Land, ungefähr je hälftig, an Muggensturm und Bietigheimer Kleinbauern und Erwerbslose zu angemessenem Pachtzins abgegeben werden. Die größte Parzelle wird etwa 2 Hektar, die kleinste ungefähr 9 Ar umfassen. Im ganzen sind es etwa 200 Parzellen, die in diesen Tagen mit der Badischen Domänenverwaltung Pachtverträge abzuschließen. Nur etwa 40 Hektar werden als Rest der ehemaligen Großplantage, die einst von einem Baden-Badener Unternehmer mit so großen Hoffnungen aufgebaut wurde, zurückbleiben, um als Ganzes in Pacht gegeben zu werden. Es ist selbstverständlich, daß sich zur Übernahme eines auf diesen Umfang reduzierten Geländes eher ein Pächter finden wird, da ein viel kleineres Risiko als bei der Pachtung des gesamten Grundbesitzes auf dem Spiele steht.

Bei den Pachtverträgen, die am Freitagnachmittag auf dem Bürgermeisteramt in Muggensturm abgeschlossen werden, behält sich die Badische Domänenverwaltung keine Kurzfristigkeit und auch keinen Widerruf vor. Die Pachtverträge gelten vielmehr für die Dauer von 12 Jahren. Man kann demnach sagen, daß die Großplantage Muggensturm nunmehr durch die Aufteilung aufgehört hat, zu existieren.

Sowohl in Bietigheim wie in Muggensturm wird der Entschluß des Landesfiskus, der den Landwirten und Erwerbslosen gutes Ackerland zur Verfügung stellt, lebhaft begrüßt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ek. Bittersbach, 28. Okt. (Schlußprobe der Freiwilligen Feuerwehr.) Untere Freiwillige Feuerwehr, eine der jüngsten des Bezirks, hielt am Sonntag morgen ihre Schlußprobe ab. Als Brandobjekt wurde ein Defonniegebäude angenommen, in dem durch Kurzschluß Feuer ausgebrochen war. Bei den Bekämpfungsmahnahmen bewies die Feuerwehr, daß sie in jeder Beziehung auf der Höhe ist. Dies brachte der erste Kommandant, Bürgermeister Axtmann, nach Beendigung der Schlußprobe zum Ausdruck.

r. Unterdwisheim, 28. Okt. (Sühmstoffbereitung.) Der badische Landesverband für gärungslose Früchteverwertung hat in diesem Späthjahr im Bezirk eine große Propaganda zur Förderung der Sühmstoffbereitung entfaltet, da bekanntlich auf dem Lande durch die Verabreichung von Mischfutter an Kinder vielfach an der Volksgeundheit schwer gefährdet wird. Die in der Gegend abgehaltenen Lichtbildervorträge haben ganz beachtliche Erfolge gezeitigt. So wurden hier durch den Landesverband 1200 Liter, in Langenbrücken gegen 2000 Liter (im Oberland noch weit mehr) hergestellt. Es steht jedenfalls fest, daß in diesem Jahr die Sühmstoffbereitung weitere Fortschritte gemacht hat.

Kreis Mosbach.

Wittigheim, Amt Tauberbischofsheim, 29. Okt. (Nächtliche Einbrüche.) In einer der letzten Nächte wurde in unserem Dorfe in drei verschiedenen Häusern eingebrochen. Um sich in die Häuser Eingang zu verschaffen, bedienten sich die Einbrecher eines Glasschneiders. Während sie im Anwesen des Landwirts Viktor Seubert sowie in der Mühle unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten, erbeuteten sie im Gasthaus zum „Engel“ den Betrag von 50 Mark sowie eine Taschenuhr. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

D. Gerchsheim (Amt Tauberbischofsheim), 29. Okt. (Weniger Dieb.) Einem Landwirt waren 250 Mark gestohlen worden. Der Dieb bekam es jedoch mit der Keule zu tun. — Er legte das Geld noch am selben Abend samt Mappe vor die Haustüre des Bestohlenen, wo es die Tochter des Landwirts zur freudigen Ueberraschung fand.

Kreis Baden.

Baden-Baden, 29. Okt. (Vorgehen gegen das Hybridenverbot.) Wegen Vorgehens gegen das Verbot zur Bekämpfung der Reblaus (Anpflanzung von Amerikanerreben) hatten sich vier Landwirte aus Sandweiler und Dos zu verantworten, die Strafzettel bis zu 50 Mk. erhalten hatten. Drei Landwirte wurden im Sinne der Anlage verurteilt, einer freigesprochen. Die Geldstrafen wurden durchweg ermäßigt.

Bühl, 29. Okt. (Verbotener.) Vor einigen Tagen fand hier im Friedrichsbau ein Verbotener für das Badische Landestheater statt, dessen Programm mit großem Beifall aufgenommen wurde. Beispielsweise Felix Baumbach, der sich als Regisseur wieder bestens bewies, schilderte zwei und Ziele des Konzertes, Kammerlängerin Elise Blant und Kammerlänger Franz Schuster entzückten mit ihren Gesangsparaden, am Klavier begleitet von Kapellmeister Keilbarth. Der Männergesangsverein „Harmonie“ unter Musikdirektor Kerns Leitung vervollständigte das Programm des schon verlaufenen Abends.

Uetersen, 28. Okt. (Chronik der Veranstaltungen.) Mit dem Spätherbst zieht auch wieder das kulturelle Leben in die Kleinstadt ein. So hatten wir eine sehr gute Aufführung seitens der Landesbühne des Bühnenvolksbundes zu verzeichnen, die unter Intendant Bartelmus' künstlerischer Leitung Judmagiers „Hauptmann von Köpenick“ zur Darstellung brachte und großen Beifall erlangte. Auch unsere Stadtkapelle unter der Leitung des bewährten Stadtkapellmeisters Aloys Kern, der gerade zu Wohlthatigkeitszwecken mit seiner Truppe eine Operette vorbereitet, begann ihr Winterprogramm, und zwar mit einem Konzert ersterer Werte, die sehr schön zum Vortrag gelangten. Beifall errang sich auch die Schule Ernst und Bertel Singer, die einen Konzertabend veranstalteten, aus dem sich sichtlich das Bestreben der Lehrenden und Lernenden ergab, nur beste Musik zu pflegen. — Untere Freiwillige Feuerwehr unter Kommando des Landtagsabg. Graf hielt im Beisein des Landrats Willmaier von Bühl und des Kreisvorsitzenden Schneider, Waggenau ihre Späthjahrsprobe ab, die die Leistungsfähigkeit der Wehr, die sie erst kürzlich im Ernstfalle bewiesen hatte, erneut dokumentierte.

Kreis Offenburg.

R. Lahr, 28. Okt. (Gruppenfingen.) In Allmannsweier beteiligten sich an dem vom Gauverband angelegten Gruppenfingen außer dem örtlichen Männergesangsverein der Arbeiterbildungs-

verein Lahr, die „Eintracht“ Lahr, sowie die Vereine von Hagsweier, Langenwiesel und Nonnenweier. In Dinglingen sangen die Vereine „Liederkränze“ Dinglingen, „Sängerbund“ Friesenheim, „Harmonie“ Oberweier, „Sängerbund“ Lahr-Burgheim und die Gesangsabteilung des H.S.B. Lahr unter Leitung von Musiklehrer R. Wagner aus Offenburg. Am Gruppenfingen in Seelbach nahmen teil: „Eintracht“ Seelbach, „Schutterbund“ Schuttertal, Gesangsverein Reichenbach, Gesangsverein Kuhbach, Gesangsverein Sulz, „Liederkränze“ Lahr und „Liederkränze“ Seelbach. Bei allen Gruppenfingen, die viele begeisterte Zuhörer hatten, konnte man feststellen, daß von allen Vereinen das deutsche Lied mit Liebe gepflegt wird.

Kreis Freiburg.

+ Freiburg i. Br., 29. Okt. Im Alter von 71 Jahren starb hier der ehemalige Oberbibliothekar an der Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg i. El., Professor Dr. Adam Schneider. Schneider mußte 1918 sein Amt aufgeben, als die Franzosen Straßburg besetzten.

Freiburg i. Br., 28. Okt. (Spielplan des Stadttheater Freiburg.) Dienstag, den 3. November: „Walzer aus Wien“. Mittwoch: „Sandro der Rart“. Donnerstag: „Minna von Barnhelm“. Freitag: Gastspiel des Schaffischen Theaters Freiburg „s Deifele“. Samstag: „Martha“. Sonntag nachmittags: „Der Zigeunerbaron“. abends: „Walzer aus Wien“. Montag: Zweites Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters.

Elz, 29. Okt. (Frühling und Winter zugleich im Elzthal.) Die Temperatur im oberen Elzthal ist während der letzten Tage stark gesunken. Am Tal war die niedrigste Temperatur — 4 Grad. Beinahe es letzter Tage etwas schneite, ist das Tal bis zur Höhe von 400 Meter noch schneefrei. In den höheren Lagen bis zu 500 Meter liegt der Schnee 10—15 Zentimeter tief. In den höchsten Lagen über 1000 Meter u. M. 30—35 Zentimeter tief. In der Höhe von Fellenberg und Selbig findet man blühende Erdbeeren, die aus dem schwachen Schnee herausragen. Neben den frühzeitigenden Stachpalmen, die sich z. Bt. immer noch in ihrem schönsten Kleid der roten Beeren zeigen, stehen weißblühende Stachelbeeren.

Kreis Lörrach.

Chroberg b. Zell i. M., 29. Okt. (Ein Ungemüthlicher.) Ein hiesiger Einwohner erkundigte sich in der Wohnung des Bürgermeisters, wo dieser anzutreffen sei. Nachdem er die nötige Auskunft bekommen, nahm er ein Flobertgewehr und ging damit zum Rathaus, wo er sich zum Bürgermeister Walter begab und diesem unter den Worten: „Es tut mir leid, aber Ihr müßt sterben“ das Gewehr auf die Brust setzte. Der Bürgermeister schlug ihm das Gewehr aus der Hand, worauf der Täter die Flucht ergriff.

Kreis Waldshut.

a. Schwenzen (Amt Waldshut), 27. Okt. (Eine seltene Naturtanne.) Man spricht oft in übertragendem Sinne von einem „weißen Raben“. Hier aber tummelt sich in den Haus- und Obstgärten des Oberdorfs mitten unter dem gewöhnlichen Spagendolk ein weißer Sperrling schon seit Wochen. Trotz seiner auffälligen und für ihn gefährlichen Farbe ist er zutraulich und froh wie ein echter Spatz und fliegt aus der Schaar selbstsam hervor, wenn er kein schneeweißes Gefieder zum Flug ausbreitet.

Kreis Willingen.

f. Schönwald, 27. Okt. (Gauversammlung im S.C.S.) Am Sonntag fand in Königswald (Schwarzwald) eine Sitzung des Gauverbandes Hoher Schwarzwald des S.C.S. statt. Jahres- und Revisionsberichte fanden ungetrübte Zustimmung. Ebenso gingen die Neuwahlen statt von statten, da sich die bisherigen Herren bereit erklärten, ihre Ämter wieder zu übernehmen: 1. Vorsitzender Oberpostmeister Müller (Zurwangen); 2. Vorst. Wöhner (St. Georgen). Die Gauwettkämpfe werden turnusgemäß von der Ortsgruppe Schönwald durchgeführt. Mit Ausnahme interner Veranstaltungen finden im Gau Hoher Schwarzwald im Winter 1931/32 keine größeren S.C.S. Veranstaltungen statt.

St. Georgen i. Schwarzw., 29. Okt. (Unterholzungen.) Gegen den Bademeister des städtischen Strandbades, der sich Unterholzungen zum Nachteil der Gemeinde hat zu Schulden kommen lassen, wurde Strafantrag gestellt.

Genüsse, die man nicht kennt, entbehrt man auch nicht. Wenn Sie aber CLUB probieren, dann lernen Sie eine alles überragende Qualität kennen, eine Zigarette, die Sie nie mehr entbehren können!



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1931.

Auslandsreise des Kreuzers „Karlsruhe“.

Kreuzer „Karlsruhe“ tritt am 30. November ds. J. seine zweite Auslandsreise von Kiel aus an. Der genaue Reiseplan des Schiffes steht noch nicht fest. Als erste Häfen läuft die „Karlsruhe“ vom 5. bis 14. Dezember Pontevedra in Spanien, und vom 18. bis 31. Dezember Teneriffa auf den Kanarischen Inseln an. Am letzten Platz verbringt das Schiff die Weihnachtstage.

Warnung.

Nach einer Mitteilung der Karlsruher Notgemeinschaft werden zur Zeit auf dem Hauptwege Essenkarten für eine angebliche Volksküche in der Leopoldstraße und außerdem Essenkarten mit dem Aufdruck „Kreuzfahrtsabrechnung“ zum Preise von 30 Pfg. vertrieben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß beide Sachen mit der Karlsruher Notgemeinschaft nichts zu tun haben. Die für die Notgemeinschaft in den Werbegruppen tätigen Damen und Herren vertreiben keinerlei Karten. Die Werbegruppen nehmen ihre Tätigkeit übrigens erst ab 2. November auf. Jeder ehrenamtliche Mitarbeiter ist im Besitz eines mit dem bürgermeisteramtlichen Stempel versehenen Ausweises der Notgemeinschaft und einer ebenso gestempelten Einzelnachweisliste. Ueber die Werbegruppenarbeit der Karlsruher Notgemeinschaft wird in den alternativen Tagen in unserem Blatte ausführlich berichtet werden.

Ernennung zum Ministerialrat. Oberfinanzrat Adalbert Stehle beim Rechnungshof wurde zum Ministerialrat ernannt. Er war vor seiner Berufung in den Rechnungshof im Jahre 1929 Oberregierungsrat und Landesdirektor. Ministerialrat Stehle ist von zu Hause zurück, aus Schramberg gebürtig und steht im 56. Lebensjahr. Im Jahre 1908 war er Bürgermeister von Bahl.

Wirtschaftsprüfer. Aufgrund des § 60 der badischen Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung wurde genehmigt, daß die Zulassung und Prüfung von öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfern für die Bezirke der badischen Handelskammern durch die bei der Handelskammer Mannheim für die badischen Kammern und die badische Industrie- und Handelskammer Ludwigsbafen a. Rh. gemeinschaftlich gebildete „Zulassungs- und Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer“ vorgenommen wird. Die Bestellung des Wirtschaftsprüfers erfolgt durch diejenige Handelskammer, in deren Bezirk der Wirtschaftsprüfer seine geschäftliche Niederlassung hat.

Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Der Karlsruher Markt war am Donnerstag, wie immer, reichlich versehen mit „gelber Industrie“. Die Nachfrage war auch dieses Mal nur mittelmäßig. Reichlich war wieder der Gemüsemarkt besetzt, in erster Linie mit Blumenkohl und Weißkohl. Groß war auch das Angebot an Wirsing, Kohlrabi, Spinat und gelben Rüben, dagegen kein bei Rosenkohl, Karotten, weißen Rüben und Schwarzwurzel. Recht lebhaft begehrt war auch dieses Mal der Markt für Obst. In der Nachfrage nach Obst war nur mittelmäßig, bis auf weiße Rüben, nach denen sie ganz gering war. Mittelmäßiges Interesse fanden auch Kopf- und Endivienblätter, von denen namentlich Endivienblätter reichlich angeboten war. Meerrettich fand bei leidlichem Angebot nur wenig Abnehmer. Auf dem Obstmarkt sah es recht gut aus. Vor allem gab es sehr viel Tafeläpfel und Tafelbirnen; reichlich wurden auch Kochäpfel, Spärlin- und Kochbirnen und Trauben, vor allem ausländische, angeboten. Etwas weniger war das Angebot an Tomaten. Auch auf dem Obstmarkt blieb die Nachfrage hinter dem Angebot zurück; sie war im allgemeinen nur mittelmäßig, gering sogar nach indischen Trauben und Tomaten. Unbedeutend war auch das Interesse für die Süßfrüchte, für Bananen und Zitronen. Auch diesmal bot der Großmarkt fast nur einheimische Ware, bis auf einen kleineren Posten holl. Schwarzwurzel, italienische Tomaten, franz., ital. und span. Trauben und bis auf die Süßfrüchte, Bananen aus Westindien und Zitronen aus Italien.

Männergelenksverein Silcherbund. Mit dem am Samstag, den 24. Oktober, im Saale der „Drei Linden“ veranstalteten Unterhaltungsabend hat die Vereinsleitung des Silcherbundes seine zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde auf einige Stunden von den ersten Gedanken unserer lächerlichen Zeit abgelent und sie erheitert. Der 1. Vorsitzende, Herr Karl Hengst, hat bei herzliche Begrüßungsworte. Das Programm war wegen der Verhältnisse einfach, aber gediegen. Das Hausorchester hat sein Bestes in Stimmung anzuwenden und zu erhalten. Stürmischen Applaus fand die Tanzschule des Fräulein Ella Herrmann, die Darbietungen der großen und kleinen Tanzkünstlerinnen zeigten lebendige Anmut und Schönheit, jeder Tanz mußte wiederholt werden. Alle Mitwirkenden dieser Tanzschule haben sich vollste Anerkennung und herzlichen Dank erworben. — Ein allgemeines Lächeln, dem weitgehendst zugesprochen wurde, beschloß den schönen Abend des Silcherbundes.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Rechtlicher Einbruch.

Wegen verübten Einbruchdiebstahls sah der 22jährige verheiratete Maschinenmeister Friedrich Sp. auf der Anklagebank des Schöffengerichts Karlsruhe. Er hatte am 29. September im Hause Goethestraße 41 das Schloß an einer Kellertüre entfernt und war in den Keller eingedrungen, um dort zu stehlen. Als ein 19jähriger Schriftsetzer in den Keller kam, zog er es vor, zu „türmen“. Der Schriftsetzer bestieg sich an seine Ferkel und verfolgte den Flüchtenden über den Guttenbergplatz nach der Uhlstraße, wo er in einem Hause verschwand. Der Verfolger benachrichtigte die Polizei, die den Angeklagten aus einem Speicher, in dem er sich versteckt, hervorholte. In seinem Besitze befand sich ein ganz neuer Schraubenzieher und ein Hammer. Der Angeklagte, der schon seit 2 1/2 Jahren ohne Arbeit ist, ist geständig und gibt zu, daß er hatte stehlen wollen. Der Schriftsetzer wird als Zeuge gehört und schildert, wie er den Angeklagten erkappte, als er an der Kellertüre stand. Der Angeklagte habe ihm einen Schlag versetzt und ihn im Keller einperren wollen, um dann durchzugehen.

Der Einzelrichter folgte dem Antrage des Staatsanwalts und verurteilte den vorbestraften Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. Okt.: Sophie Kornmüller, geb. Biele, 41 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Kornmüller, Schneider. — 29. Okt.: Eugenie Schickel, geb. Wölter, 87 Jahre alt, Witwe von Karl Schickel, Kanalarbeiter; Helmi Müller, 7 Tage 21 Stunden alt, Vater: Ernst Müller, Mechaniker.

Die Karlsruher Bürgersteuer für 1931

Nach der kürzlich in den Tageszeitungen veröffentlichten Gemeindefassung vom 15. Oktober 1931 wird in Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1931 die Bürgersteuer im dreifachen Betrage des Landesjahres erhoben.

Table with 4 columns: 1. bei einem Jahreseinkommen des Steuerpflichtigen, 2. voller Steuerjahr, 3. halber Steuerjahr, 4. einsechshalber Steuerjahr. Rows show tax amounts for various income levels from 0 to 500,000 RM.

Die in Spalte 2 genannten Beträge sind von allen selbständigen Personen zu entrichten, die am 10. Oktober 1931 in Karlsruhe wohnten und an diesem Tage über 20 Jahre alt waren. Für Ehefrauen, die von ihrem Manne nicht dauernd getrennt leben, kommen die in Spalte 3 aufgeführten Sätze in Frage. Die von Eheleuten zu entrichtenden Beträge ergeben sich aus Spalte 4.

Als Jahreseinkommen gilt im allgemeinen das im Kalenderjahr 1930 bezogene einkommensteuerpflichtige Einkommen.

Die Anforderung und Erhebung der Bürgersteuer erfolgt:

für alle Arbeitnehmer durch die Lohnsteuerkarte für 1932. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Bürgersteuer am Gehalt oder Lohn einzubehalten und an die Stadthauptkasse abzuführen. Nähere Vorschriften hierüber befinden sich auf Seite 4 der Lohnsteuerkarte für 1932;

für alle sonstigen Steuerpflichtigen (also die selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden u. dergl.) durch einen besonderen Steuerbescheid. Die Zahlung hat ebenfalls an die Stadthauptkasse zu erfolgen.

Fällig wird die Bürgersteuer für 1931 jeweils in gleichen Teilen

für die Arbeitnehmer auf den 10. der Monate Januar bis Juni 1932. Wird der Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt, tritt zu diesen Fälligkeitstagen jeweils noch der 24. der genannten Monate;

für die sonstigen Steuerpflichtigen auf den 10. der Monate Januar, Februar und März 1932.

Gegen die Ueberfüllung der Hochschulen

Der Reichsverband der Deutschen Industrie, die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V., der Verein Deutscher Chemiker und der Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe e. V. weisen in einem Aufruf auf die Gefahren hin, die ein weiteres uneingeschränktes Anschwellen der Masse der Studierenden an den deutschen Universitäten und Hochschulen in den nächsten Jahren bringen muß. Die Zahl der stellunglosen Akademiker aller Fakultäten für das Jahr 1934 werde heute schon auf 130 000 geschätzt.

In dem Aufruf heißt es u. a.: Ganz besonders groß ist die Zahl derer, die sich dem technischen und naturwissenschaftlichen Studium widmen. Die Erfahrung in der Praxis lehrt nun, daß ein sehr großer Prozentsatz der sich um Stellen in der Industrie und im Gewerbe bemühenden technischen Akademiker von Hochschulen und Universitäten den Beruf nicht aus angebotener Begabung für die Technik und die wissenschaftliche Forschung erwählt hat, sondern weil sie glauben, aus Grund des bestehenden Examens leichter eine Einkommensmöglichkeit zu finden. Diese Akademiker sind vielfach bereit, trotz des langjährigen Studiums und der Höhe der Ausbildungskosten sich mit nichtakademischen Stellen zufrieden zu geben, auch wenn sie zunächst keinerlei Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Diese Tatsache beweist, daß heute sehr viele Absolventen der höheren Schulen das Studium nur aus Belegenheit und ohne ernsthafte Ueberlegung ergreifen.

Gegenüber der einseitigen Ueberfüllung der Ausbildung auf der höheren Schule muß zur Stärkung des Antriebs für diese Berufe Aufklärung darüber geschaffen werden, daß ein ausschlaggebendes volkswirtschaftliches Interesse für die Erhaltung und Fortentwicklung der gegenwärtigen Ausbildung in den handwerklichen und gewerblichen Berufen vorliegt.

Schuld an der jetzigen Entwicklung ist nicht zuletzt das Berechtigungswesen. In dieser starken Ueberfüllung der geistigen Ausbildung muß baldigst eine Wandlung eintreten. Sonst kommen wir nicht zu einer Gesundung der Verhältnisse auf dem akademischen Arbeitsmarkt. Der Aufstieg und das Studium der zu akademischer Ausbildung wirklich Befähigten muß zum Nutzen der Wissenschaft und der Volkswirtschaft für die Zukunft sichergestellt werden. Dies kann nur dann geschehen, wenn für Berufe und Tätigkeiten, die weder ein Abiturientenexamen, noch ein akademisches Studium erfordern, auch in der Praxis kein Nachweis für eine derartige Vorbildung verlangt wird, diese Berufe vielmehr tatsächlich allen denen zugänglich gemacht werden, die keine abgeschlossene höhere Schulbildung besitzen.

Die Verbände treten daher mit Nachdruck dafür ein, daß für diese Tätigkeiten nicht die Berechtigung zum höheren Studium gefordert wird. Sie finden sich dabei weitgehend in Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Reichsministeriums des Innern, das seinerseits durch die Vereinbarung mit den Landesregierungen über die mittlere Reife einen neuen gleichlaufenden Weg gewiesen hat.

132 000 deutsche Studenten.

Die Zahl der Studierenden an den deutschen Hochschulen hat sich seit der Vorkriegszeit fast verdoppelt. Im Sommer 1930 waren immatrikuliert: an den Universitäten 99 600 Studierende, im Sommer 1913: 60 100; an den Technischen Hochschulen 22 000 (10 700); an den Handelshochschulen 3 400 (2 300), an sonstigen Hochschulen 7 000 (4 100), insgesamt im Sommersemester 1930 132 000 gegenüber 77 200 im Sommer 1913. Aus Arbeiterkreisen stammten im Sommersemester 1930 5,8 vom Hundert der Studierenden.

Voranzeigen der Veranstalter.

A Colosseumtheater. Nachdem der Universalfunkler Scherber zu seinem neuen Wirkungskreis eine sehr arbeitsreiche Reise vor sich hat und um ein rechtzeitiges Eintreffen dort zu garantieren, findet bereits Freitag, abends 8 Uhr, die Abschiedsvorstellung statt. Neben Scherber werden sich auch die folgenden Künstler von dem Karlsruher Publikum verabschieden: Ab Samstag, den 31. Oktober, hat die Direktion die bekannte Kölner Komiker Schmitz-Weißweiler mit ihrem Ensemble an einem Wochentag verpflichtet. Schmitz-Weißweiler, die beliebtesten rheinischen Komiker bringen ein vollständiges neues Schlager-Programm mit. Die Eintrittspreise sind so niedriger gehalten, daß es Jedermann möglich ist, die Vorstellungen zu besuchen.

Reichlicher Streich-Trio. Am Samstag, den 31. Oktober, findet abends 8 Uhr im Rathhausaal das Streicher-Trio der Herren Schmid (Violine), Bösch (Viola) und Senf (Cello) nach dem allabendlichen Erfolg seines Einführungskonzertes im März d. J. zum zweiten Male in Karlsruhe. Die Vortragsfolge besteht diesmal aus drei klassischen Werken, die größtes Interesse unserer Kammermusikfreunde werden dürften, da alle drei wohl noch kaum jemals hier gespielt worden sind. Zunächst Beethoven's Oboe Streich-Trio Op. 9 Nr. 1, eines der reifsten der Frühwerke dieses großen Meisters, es folgt das nachgelassene Schubert-Streichtrio in B-Dur, das so selten aufgeführt wird, das nicht einmal eine Partitur erschließen ist. Den Schluß bildet das bedeutende Werk dieser Musikgattung, das unter der Bezeichnung Divertimento bekannte einzige Streichtrio von Mozart, Werk Nr. 363. Karten im Vorverkauf, entweder bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, oder bei W. Leffler, am Marktplatz.

Gesellschaft und Tanzabende der Schule Vielz. Um über ihre Verhältnisse theoretischen und praktischen Auffassung zu geben, veranstaltet die bestens bekannte und erfolgreiche Gesellschafterin und Tanzmeisterin Vielz im Studentenhaus am 31. Oktober und am 4. November zwei gleiche Vorführabende mit ihren Schülerinnen. Die Abende werden einen Vortrag von Vielz über den heutigen Stand der gesellschaftlichen und künstlerischen Erziehung und Ziele bringen, sodann wird in rein unterhaltender Weise durch weitere Tänze die Theorie in der Praxis ausgedeutet. Der erste Abend ist nahezu ausverkauft, nach dem zweiten ist schon jetzt die Nachfrage übermäßig. Kartenverkauf und zeitgemäß niedrige Eintrittspreise ließe die Anwesenheit.

Kaffe Haus. Im heutigen Lillkonzert kommt als Einlage Schlagschlag-Ballettende und eine Transkription über Zankton und Dalia zum Vortrag. Das Abendkonzert bringt leichte Unterhaltungsmusik aus Exzellenz und Zankton.

Filmschau.

Pa-Mil Polak-Vielz, Karlsruhe, Perrenit. 11. Ueber das Publikum, um eine Kassenlänge, wird so viel und so herzlich gelacht, daß minutenlang nicht ein Wort zu verstehen ist. Der Erfolg ist der großen Beliebtheit Friedrich Arns zu verdanken. Gleich zu Anfang gewinnt er das Publikum mit einem Schlager (Text: Schwabach).

Musik: Meißel, den er halb melancholisch, halb lustig, halb singend, halb scherzend bringt. Er teilt den Scherz mit dem guten Herzen und dem heilsamen Portemonnaie. Er ist vom Besten verlobt. Nichts will ihm gelingen. Selbst das Rad ein Radem, das er beim Erdbier erhebt, um seine Zeitungen schneller am Zeitungsstand abliefern zu können, geht in den ersten 5 Minuten in Stücke. Aber dann kommt plötzlich das große Glück. Arno Hans Dampf wird ein Cavalier. Er hat einen feinen Anzug, ein Mädchen, das er sich über den Kopf und einen berühmten Rennfahrer zum Freund. Nun wird er flink, erfindet gar nicht und schaut; und so schnell er es denn zum Schluss gewinnt das Rennen — um eine Kassenlänge — und das Radel dazu. Wie sich alles ergibt, das muß man im Film sehen, der ab Freitag im Ball läuft.

Die Jahreszeit des Kindes meldet sich,

man merkt es am Betrieb, der in der zweiten Etage des Hauses Knopf immer lebhafter wird!

Die zu Jahresbeginn getätigten großen Aufträge mit der Spielwarenindustrie sind eingetroffen und die Spielwarenabteilung von Knopf ist gerüstet für das große Kinderfest „Weihnachten“. Wie alljährlich präsentiert sich die Abteilung schon jetzt in geschmackvollster Dekoration mit einer großen Ausstellung. Die Hauptattraktion für die kleine Welt sind in diesem Jahre sogar zwei bewegliche originelle Schaukuffel, „Wochenend im Tierreich“, eine von Kindern und Erwachsenen dicht umlagerte reizende Szenerie, eine ins Ullige übertragene Kopie des zeitgemäßen Körperkultur- und Erholungsproblems. Die lebendigen Bewegungen der Tierfiguren erhöhen Begeisterung und heiterstes Vergnügen aus. In einem Schaufenster der Lammstraße ist das andere mechanische Bild „Indischer in Wiquam“ ein besonderer Anreiz für die Knabenwelt. Man fühlt sich in die eigene Kinderzeit zurückversetzt, man denkt an Karl May's köstliche Knabenbücher, an Lederstrumpf usw. Es sind in diesem Jahre wieder viele Neuheiten in Spielwaren in den Handel gebracht worden und, was das Wichtigste ist, die Preise halten mit der Zeit Schritt, so daß alle Kreise die Möglichkeit haben werden, ein Kinderherz froh zu machen.

Jetzt ist die günstigste Zeit zum Einkauf, denn jetzt ist die Auswahl noch gewaltig, jetzt ist die Bedienung noch nicht überlastet, und man kann in Ruhe aus dem Vollen wählen und sich beraten lassen.

Jetzt kaufen und zu Weihnachten bezahlen — auch dieses Entgegenkommen zeigt die Firma Knopf im Interesse einer glatten Kaufabwicklung. Man sichere sich seine Auswahl darum rechtzeitig, die Stücke werden bei Anzahlung zurückgelegt und bis zum Fest aufgehoben.

Auf jeden Kaffeetisch gehört Kathreiner, sagt der Arzt...

Diese Verordnung kann jeder befolgen, denn Kathreiner ist sehr billig. Und schmeckt (richtig zubereitet) jedem gut...

Die Bedeutung der Presse.

Weltgeist, was hast Du getrieben!
So gerade zu bauen, so toll zu vertrieben
In deinem weiten Kontinuum
Hind alles tief, wird alles frumm.
Wo nicht Menschen denken und lieben.
Aus „Aus Einer“ von Dr. Th. Böhler.

Zeiten der Not bringen immer Tage der Niedrigkeit, des tiefen Mißbehagens und besonders große Anlauf an den geistigen Gütern. Die Sorge um das tägliche Brot verbietet alle Ausgaben, die nicht ausschließlich zur Beschaffung der lebenslichen Bedürfnisse dienen. Unter Leben erscheint uns sinnlos, denn statt Eintracht erleben wir verberbliche Zerrissenheit und ein Durcheinander der Meinungen auf dem Gebiet des Glaubens, des Rechts, der Politik, der Moral und es gibt keine Behauptung mehr, die nicht von dem einen geglaubt und als heilig gepachtet, von dem andern verworfen wird.

Zweifler und Gläubige, Schwarzseher und Schönfärber, Weltbrüder und Sonderitaaler, Naturanhänger und Schwarmgeister, Rüd- und Fortschrittler, Welt- und Menschenverbrecher aller Art, Gesundheits- und viele andere reden auf uns ein und erfüllen die Köpfe noch mehr mit Zweifeltätigkeiten.

In dieser Verwirrung haben wir einen sicheren Halt, einen festen Boden, auf dem wir immer wieder Fuß fassen können, die Presse. Sie darf deshalb niemals unseren Sparmaßnahmen zum Opfer fallen. Eher müssen wir uns andere Dinge verlagern als die Zeitung.

Es ist heute so leicht auch über die Presse zu schimpfen, obwohl wir die Notwendigkeit hören, die in den Zeitungen laut werden, darunter alte hochangesehene Blätter, die ihr Erscheinen einstellen oder ihren guten Ruf und ihren Nachteil irgend welchen Geldgebern ausliefern müssen.

Haben wir Deutsche noch einen Willen, in der Welt etwas zu gelten, so brauchen wir eine leistungsfähige, unabhängige Presse, der zu dienen den Besten des Volkes als eine Ehre gelten soll. Dienst an der Presse ist Dienst am Vaterland. Ein Zusammenbruch im Reiche der Zeitungen bedeutet eine geistige Entwaffnung Deutschlands.

Wer seine Zeitung aus Gründen der Berührung oder gar aus Mißtrauen aufgibt, zeigt Mangel an Verständnis für den Wert und die Bedeutung der Presse.

Wir müssen die Zeitung als etwas im Staat, Volk und Familie unbedingt Notwendiges, Wesentliches und Unentbehrliches betrachten.

denn die Presse ist es heute in allererster Linie, die an der Aufrechterhaltung der Ordnung durch ihren Einfluß im Reich, Staat und Gemeinde guten Teil hat. Ihr obliegt der Hinweis des Einzelnen auf die Pflichten und Rechte als Staatsbürger.

Die Presse ist dazu geschaffen, wichtige und gesunde Bestrebungen im Volke zu unterstützen, sich zu beteiligen am Suchen der besten Wege zur Entwicklung der Kulturgüter und gegen verworrene, verwirrende Pläne und Ansichten zu kämpfen. Der Tagespresse schönste Aufgabe ist heute, den Geist zu bilden, zu belehren, die guten Sitten zu veredeln, zu wahren, das Familienleben zu schützen und am häuslichen Herd heiliges Feuer zu hüten.

Görres sagt in dem Aufsatz „Die deutschen Zeitungen“ (Politische Schriften Band II S. 117): Wenn ein Volk teilnimmt am gemeinen Wohle, wenn es sich darüber zu verständigen sucht, was sich begibt, wenn es durch Taten und Opfer sich wert gemacht hat, in den öffentlichen Angelegenheiten Stimme und Einfluß zu gewinnen, dann verlangt es nach solchen Zeitungen, die, was in allen Gemütern treibt und drängt, zur allgemeinen Erörterung bringen, die es verstehen im Herzen der Nation zu lesen, die unerschrocken ihre Ansprüche zu schützen wissen und die dabei, was die Menge dunkel und unbewußt in sich fühlt, ihr selbst klarmachen und deutlich aussprechen damit das Volk sie als seine Stimmführer achtet und anerkennt.

Das Volk muß aber der Presse Vertrauen entgegenbringen.

Vertrauen verdienen ist gut, Vertrauen erweisen ist aber besser, denn das Vertrauen an sich ist eine sittliche Forderung. Dadurch, daß wir der Presse unser Vertrauen durch Treue betunden, entlasten wir die Redaktionen. Das Ideal jeder Redaktion ist doch, daß sie als der unparteiischste und umfassendste Ausdruck des vielseitigen Lebens der Volksschicht erscheint, in der, von der und für die sie schreibt. Das Volk muß aber durch sein Verhalten der Presse gegenüber nicht darauf hinwirken, daß sie immer tiefer in den Parteikampf verwickelt wird, um nicht zuerst Parteigänger und Vertreter des politischen Streits und dann bernahe erst Tageszeitung zu sein. So können die Zeitungen von sich aus schon die Parteilichkeit mildern. Ueber das weitere „Wie“ könnte gesprochen werden, dem „Ob“ müßten die Parteien Antwort geben.

Rathenau sagt in einer seiner Abhandlungen über Zeitfragen so treffend schön: „Die Presse ist beim Wiederaufbau des Reiches so unbedingt notwendig wie der Mörtel, ohne den ein Baues unentbehrlich ist. Wenn hart und hart zusammenkommt, gibt es nie eine gute Mauer, es wird auch weicher Kalt dazu erfordert.“

Die Presse ist das Bindemittel zwischen Familie, Gemeinde, Volk, Staat und Reich, zwischen den Völkern der Welt.

Kein Trennungstüch zwischen den Völkern, kein strengvölkisches Werkzeug. Pressegemeinschaft geht über die Landesgrenzen hinaus. Die Zeitungen sind wahrhaftig der Spiegel aller Welten, aller Staaten, aller Völker. Deshalb müssen die Zeitungsverleger, die

Redakteure sich freihalten von Vorurteilen, Selbstsucht und Begierden. Die Presse ist heute zum Vergeistigter des Kampfes mit Gewalt emporgestiegen, sie ist es, die den Klassenkampf vermenslicht und vergeistigt hat. Sie wird auch mithelfen, den Fluch, der scheinbar auf unserer Kultur liegt, in einen Segen zu verwandeln. Darum wollen wir alle unserer Tagespresse, unserer Zeitung treubleiben und ihr ungeschränktes Vertrauen entgegenbringen. E. S.

Zentralisierung der Abiturientenfrage.

Zu unserem Artikel in Nr. 491 Seite 4 schreibt ein langjähriger Abonnent unserer Zeitung:

Was bleibt schließlich in unserem deutschen Vaterlande noch übrig, was nicht von dem Gedanken der Zentralisierung, Rationalisierung, Konzernierung erfasst werden soll. — Haben wir im Laufe der letzten Jahre noch nicht genügend gelernt, wohin wir durch die maßlose Zentralisierung gekommen sind? Es hat den Anschein, daß dieser Bazillus auch bereits auf unsere Jugend seine tödende Wirkung ausüben soll. Warum ist es notwendig, diese Neugeburt, am grünen Tisch entspringen, zu vollziehen, obgleich keinerlei Erfolge durch diese Maßnahme erzielt werden? Warum können nicht die Lehrkräfte, welche den Bildungsgang der Schüler, sein Vorwärtkommen täglich mit verfolgt haben, auch zum Schluß die Aufgaben stellen, die den Beweis erbringen sollen über das aufgenommene Maß von Kenntnissen, welche das Abgeschlossenen verlangt? Das geplante Verfahren der Zentralisierung bedeutet ein Mißtrauen gegen Lehrer und Schüler, sowie eine gewisse Ungerechtigkeit gegen beide Teile.

Aus der Veränderung des Systems würden sich, soweit es sich überblicken läßt, keinerlei Vorteile, sondern nur Nachteile entwickeln, deren Auswirkung zunächst der Schüler selbst und ebenfalls die Eltern mit in den Kauf nehmen müßten. Auch hier wieder das Wort „Abbau“ statt „Aufbau“, denn der Zweck der Übung bleibt, was offen zum Ausdruck gebracht wird, Herabsetzung der Zahl der Abiturienten.

Man mutet den Eltern, welche trotz der schwierigen Zeiten und oft unter eigenen großen Entbehrungen das immer wieder erhöhte Schulgeld aufgebracht haben, zu, daß, nachdem endlich die Abiturientenprüfung vor der Tür steht, ruhig in Kauf zu nehmen, wenn durch die neueste Zentralisierungsmaßnahme der Prüfungsaufgaben das Examen nicht bestanden werden kann. — Darum Hände weg von der verhehlten Zentralisierung der Prüfungsaufgaben.

Es erübrigt sich, auf diese üblen Folgeerscheinungen unserer krankhaften deutschen Zentralisierung nur einzugehen, aber es soll nur kurz darauf hingewiesen werden, daß mit beginnender Zentralisierung der Banken, der Industrie, des Handels usw. das Volkselement und die Verarmung zugenommen hat und die Resultate geistigen hat, die jeder persönlich sieht und fühlt. O. L.

Danksagung.
Herzlich danken wir für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters
Karl Balzer
die wir von allen Seiten erfahren durften.
Besonders tröstlich in unserem tiefen Leid waren uns die wohlwunden Worte des Herrn Kirchenrates Wolfhard, sowie die ergreifenden Gesangs- und Musikvorträge des Sängerbundes Vorwärts, des Musikvereins Lyra und des Instrumental-Musikvereins.
Von Herzen danken wir auch der Freien Metzgerei, dem Wirtverein, dem Reitverein, Turnverein Durlach, Turnverein Durlach, dem Turnverein Söllingen und dem Gesangverein Germania Karlsruhe, für ihr ehrenvolles Fahnengeleite, sowie für alle Blumen- und Kranzspenden.
Anerkennenden Dank auch den Schwestern für ihre aufopfernde Pflege, sowie allen, die uns in diesen schweren Tagen hilfreich zur Seite standen. Dem Verein ehem. Leibdräger Karlsruhe, der seinem verstorbenen Kameraden das letzte Geleit gab, ebenfalls unseren tiefempfindenden Dank.
Durlach, den 28. Oktober 1931.
Grüner Hof.
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Balzer Wtw. u. Kinder.

Tiermarkt
Zugpferd
mittl. Größe, zu annehm. Preis zu kauf. gesucht. Angebote unter 9337 an d. Bad. Pr.

Eiche-Schränke
172 hoch, 72 breit, 52 tief. solide Arbeit, für Bücher, Noten und alle sonstigen Zwecke geeignet.
Mk. 25.-
weit unter Herstellungswert pro Stück solange vorrätig.
SCHLAILE
Kaiserstr. 175, II.

Zu verkaufen
Wiedermeiermöbel
Bücherregale bis 2 m br., Stühle, Kommoden, Tische, Sofa, bill. auf, Zitel 11a.

Kinderbett
weiß, m. neuer Matratze 15 M. (83733) Kuppelreife 19, 11.
Wer Anleitung haben möchte oder Anregungen zu Handarbeiten sucht... der geht zu Burhard. Eine Kunstgewerlerin steht nur zu diesem Zweck zur Verfügung.
Burhard

Kl. Füllöfen
aus erb. billig zu ver. Kuppelreife 52, Pl. 8 Rad, Grün, 10 neu, bill. zu verf. Hammerberg, Kuppelreife 60, (83737)

Polsterer, Hühner Spiegel
eich. Büchereibüch. u. ionit. Möbel billig bei Auf. Kronenstr. 1.
Mehrere Gabelnones Tisch 30 M. Sofa 25 u. 30 M. neue, Hüh. Schränke 35 M. Tisch, Schreibtisch 35, 45, 70 u. 80 M. eich. Büffel 180 M. Kuppelreife 55 M. bet. 82 M. Leder, Ludwig-Winkelstr. 5.

Familien-Drucksachen
liefert in zeitgemäßer, gediegener Ausführung preiswert u. prompt
F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- und Kunstdrucker
Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050-4054

Obsthandl.
beste Lage, zu verlauf. Offert. un. 8.1425 an d. Badische Presse, Zentrale Hauptpost.

Goldene Damenubr., Nähmaschine
Singer-Rundschiff, mit voller Garantie, portabillig zu verkaufen.
Zitat. Herrentr. 6.
Kinderbettstelle
m. Matratze zu verf. 25 M. (83733) Kuppelreife 19, 11.

4 16 Opel
Limousine, ganz billig zu verkaufen. (11377) Franz Wappes, Kaiserstr. 172, Tel. 6207

Schwarz u. Damendrad
aus erb. zu verf. 22 M. Kaufmann, Kaiserstr. 3, Hof.

Wod. erstickt. Auszug, 11. Maßstab, 12. Stück, nur 4 mal getrag. wie neu, kräft. Fig. 40 M. schider, eleg. schwarz, D. Seidenstoffmantele, Gr. 46, fast neu, mit 114 Stoff, bla. abgwa. Karstr. 132, part. 13.

Neu! Neu! Schönheitspflege
Massage Fußpflege
Emmy Joerg achärztl. Akademiestr. 24, III. nächst der Hauptpost.

Prima Mostäpfel
einetroffen, auch zum gleichzeitigen Keltern empfindlich billig
Höndrahl, Obstlererei A. Müller
Reinmstr. 42, Tel. 1233 (11368)

Wies schöne Qualität
Paß ca. 55 neue Tafel- ta- tel- fert.
Peltheringe
Dauerhafte, Tafe ca 25 (Gabelnones), 1 Tafe m. Lachs, Setaal, Prage sich u. Gelecher, ferner 3 Tof. 1a Delfarbin. Alles zusammen 4,95 M. Prantozub. 1 M extra. C. Napp, Altona 48.

Werbedrucke
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten.

Unterricht
Erstl. franz. u. engl. Sprach-Unterricht mit garant. schnellem Erfolg nach leicht. Lehrmethode wird preisw. erteilt. Schloßplatz 10, 2 Treppen hoch.

Verschiedenes
Halbgew. gelbes Kiste für nur 04. Hände zu veredeln. Durlach (Endstation), Schillerstr. 8, III.



Das Frühstücksgetränk als „Mithelfer“

Schwierige Tage kommen immer ohne Voranmeldung. Um so wichtiger ist es, dass Sie jeden Tag auf besondere Leistungen vorbereitet sind. Und das sind Sie, wenn Sie Ovomaltine zum Helfer machen. Ovomaltine ist konzentrierte Kraft aus Malz, Milch, Eiern und Kakao. Sie gibt Ihrem Körper alles, was er für die Arbeit braucht: Kohlehydrate für die Körperarbeit, Lecithin zur Stärkung der Nerven, Vitamine, die frisch und jung erhalten, Phosphor und Nährsalze für neuen Aufbau. Und sie gibt Ihnen darüber hinaus das sichere Gefühl, jedem Hindernis gewachsen zu sein. Sie spüren bald: es ist, als stehe mit Ovomaltine ein Stärkerer hinter Ihnen, der Ihnen hilft, schneller zu denken, schneller zu handeln — schneller erfolgreich zu sein. Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen. Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,40, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken und Drogerien.

Kalorienwert
von je 100 g Nährsubstanzen, verglichen mit Ovomaltine

Bouillon 4 Kal.	Bouillon mit Ei 34 Kal.
Milchkaffee (ohne Zucker) (mit Butter) 45 Kal.	Haferschleim 60 Kal.
Vollmilch 68 Kal.	Vollmilch mit 10 g Ovomaltine 113 Kal.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.
Ovomaltine
= hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:
Dr. A. Wander G. m. b. H., Abteilung T 60 Osthofen (Rheinhausen).

SPORT-PALAST- LICHTSPIELE HEUTE 3 Uhr START ZUM

6 TAGE-RENNEN

Es ist bestimmt zu erwarten, daß der bekannte „falsche“ 6 Tage-Rennfahrer

SIEGFRIED ARNO



Um eine Nasenlänge

das Rennen gewinnen wird während des ganzen Rennens das Publikum humoristisch aufs Beste unterhalten wird. Die Spitzengruppe mit Siegfried Arno bildet Lucie Englisch. Weiter sind an dem Rennen beteiligt: Ernst Verebes, Paul Kemp, Julius Falkens ein und Elga Brink und die bekannten „richtigen“ Sechstagerrennfahrer Buschenhagen, Tietz, Wissel u. Schenk. Alle rad- u. nicht radfahrenden Karlsruher Filmfreunde u. Filmfreundinnen, ob jung, ob alt, alle müssen einmal während dem

7 TAGE LACHEN

PA-LI im erscheinen

Kaufm. Lehrling

1 1/2 Jahre in kaufm. Büro tätig, sucht weichen Betriebsanstellung neue Lehrstelle. Angebote unter 28663 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Wichtigster Bau- u. Möbelschreiner

Sucht Stellung als Schreiner, der auch volleren kann. Zuvers. und zu richten an Herr, Schreiner, Fabrik d. Bad. Baden, Hauptstr. 7.

Als Hausmutter oder Stuben

Sucht Stelle in Offener Stellung, 24 J., sofort Stellung. In alle Hausarbeiten gewöhnt und m. Kinderpflege vertraut. Ang. m. Gehaltsang. u. 28. 11. 1931 an „Kamer“, Hauptstr. 7, Freiburg i. Br. (11662)

2 Schweestern

d. Bande, 19 u. 20 J., suchen Stelle in Haushalt oder Büro dast. Besondere od. Umgeb. bevorzugt. Anfragen an Fremdenb. Postfach 76.

Filialleiter

Der sofort gesucht f. neu zu eröffnendes Ladengeschäft der Lebensmittelbranche. Bewerber müssen gute Vorkenntnisse, Führung eines Geschäftes aufweisen, Dekorationskenntnis u. ein hervorragendes Verkaufstalent besitzen. Kauftun von 2000.- erforderlich. Wir bieten höchsten und langjährigsten Gehaltsbeitrag m. ausserordentlichen Lebenslauf nur von solchen Bewerbern die selbstständig arbeiten, flexibel u. durchgehend ehrlich sind, erheben um. 2845089 an die Badische Presse.

Mielgesuche

Werkstatt f. Schreiner in Mühlbühl, 30. 11. 1931, 83650 an Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung

Preis 40-45. 11. 1. 1931, 83650 an Bad. Presse.

1-2 leere Parterrezimmer

(ev. auch 1 möbl. Zim. ev. möbl. alt. Wohnz. ev. d. K. m. 11. 1. 1931, 83650 an Bad. Presse.

Erstlingsmöbl. Zimmer

Zentralort, mögl. 11. 1. 1931, 83650 an Bad. Presse.

Damen-Strümpfe

Wolle m. Seide, schöne leinwandartige Qualität. 1.16

Damen-Trikot-Handschuhe

ganz gute Qual., warm gef. teils mit Kunst-Effekt Mk. 1.90

Damen-Form-Röcke

ganz gute Qual., warm gef. teils mit Kunst-Effekt Mk. 1.90

Laden

mit 2 Zimmerwohnung (sein Neubau), auf 1. Dezbr. zu vermieten. Angebote unter 28663 an die Bad. Presse.

Laden

mit Nebenräumen etc. (Ausstellungs- oder Büro-Räume), Bahnhofstr. 30, sofort abzugeben zu vermieten. Näb. Hauptstr. 9, Büro, Telefon 1816.

Advertisement for 'Namensheirat!' featuring a woman on a bicycle and the name 'Evelyn Holt'. Text includes 'Ein Tonfilm mit Evelyn Holt - Walter Rilla' and 'UT Union-Theater UT'.

Advertisement for 'Zimmer' (rooms) with various descriptions and prices. Includes 'Schöne, sonnige 3 Zim.-Wohnung' and 'Schöne helle Werkstätte'.

Oktoberverkauf zu Reklame-Preisen

- List of items for sale with prices: Sport-Wolle (0.60), Damen-Schlupfhosen (0.85), Damen-Hemden (0.65), Damen-Hemdchen (0.95), Damen-Unterzieh-Schlüpfer (0.55), Damen-Strümpfe (1.65), Damen-Trikot-Handschuhe (0.90), Damen-Form-Röcke (1.90), Kinder-Strick-Handschuhe (0.45), Reinwollene Strümpfe (0.60-1.80), Kunstseidene Cachenez Herren (0.75), Herren-Socken (0.65), Herren-Normalhosen (0.95), Herren-Krimmer-Handschuhe (1.90), Herren-Gamaschen (1.90), Kameelhaarf. Schlafdecken (3.20).

ERIB und 5% Rabatt! ERIB Kaiserstrasse 115 ERIB

Additional advertisements for rooms and services. Includes 'Möbliertes Zimmer' and 'Gut möbl. Zimmer'.

Bewährt gut — anerkannt billig — das ist unsere Stärke

- List of clothing items and prices: Damen-Strümpfe (1.-), Damen-Strümpfe (1.50), Damen-Strümpfe (1.60), Kinder-Strümpfe (-.60), Damen-Handschuhe (-.90), Damen-Westen oder Pullover (6.90), Herren-Pullover (4.90), Baby-Kleidchen (2.20), Spiel-Anzug (2.60), Strampelhose (1.70), Damen-Nachthemd (2.90), Damen-Nachtjackett (1.75), 1 m Bettuchbiber (1.-), 1 m Flock-Cöper (-.60).

Burchard

Advertisement for 'Freiburger Munsterbau-Geld-Lotterie' with prize amounts: 15000 R.M., 6000 R.M., 5000 R.M., 1000 R.M.

Laden

Advertisement for a shop space: 'mit 1 od. 2 Schaufenstern, kleinem Nebenraum u. Keller, für Lebensmittel geeignet, in zentral. Lage, u. führender Straße d. Stadt per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 284502a an die Badische Presse.'

Zu vermieten

Advertisement for a 4-room apartment: '4 Zimmer-Wohnung Weinbrennerstr. 70, Ecke Herberstr., ohne vis-a-vis, im 2. Stock, in besser Wohnlage, m. ar. Küche, Zwillertammer, Bad u. Klosett, Balkone, Mantelk., Keller, sowie Waschküche u. Gartenant., unterk. gärtl. Beding., per sofort od. in zu vermieten. Die Wohnung kann jederzeit befristet werden. Die Schlüssel sind im Laden Weinbrennerstr. 64 bei Herr zu erhalten. Näheres Marktacker & Barth, Neurentenstr. Nr. 4 - Telefon 6496.'

Resi → Bomben auf Monte Carlo ← Resi

3¹⁵ 5⁴⁵ 8⁴⁵

Vorverkauf ab 3⁰⁰ Uhr

SCHAUBURG

Marienstraße 16

Telefon 6284



DER LUIS TRENKER FILM
BERGE IN FLAMMEN
Dramatische Sensationen in Schnee und Eis
Der Weltkrieg in den Dolomiten

Wir sind stolz darauf, Ihnen ab **HEUTE FREITAG**

in alleiniger Erstaufführung für Karlsruhe einen wundervollen deutschen Film zeigen zu können, das bis jetzt bedeutendste Filmwerk des Jahres.

Zum ersten Male hat die Tonkamera die Gipfel des Hochgebirges bezwungen.

In 2400 Meter Höhe, auf den Gipfeln der Dolomiten, hat

LUIS TRENKER das ungeheure Geschehen des Weltkrieges an der italienischen Front in den Dolomiten durch den Tonfilm verewigt.

Ganz selten hat ein Film solche stürmische Begeisterung in ganz Deutschland hervorgerufen.

Pressestimmen: Wie in einem Zustand der Erstarrung, Hypnose folgt das bis unter das Dach besetzte Monstre-Haus dem Ablauf der Dinge... Zwei Stunden äußerster Spannung lösen sich nach Sekunden schweigender Ergriffenheit in tosenden Beifall. Man darf zugeben, daß man eine ähnlich außergewöhnliche Leistung kaum erwartet hatte.

Ab heute täglich **3** Vorstellungen **4 6.15 8.45** Uhr
EINLASS ab 1/2 4 UHR

Am Sonntag **4** Vorstellungen **2 4 6.15 8.45** Uhr
EINLASS ab 1/2 2 UHR

Jugendliche haben Zutritt.

GLORIA PALAST

AM RONDELLPLATZ

Heute Freitag die mit Spannung erwartete TONFILM-Premiere mit Deutschlands beliebtesten und populärsten Künstlerin

MADY CHRISTIANS



Das Schicksal der Renate Langen
DER ROMAN EINER MODERNEN EHE
In führenden Rollen:
Alfred Abel von wundervoller Menschlichkeit.
Franz Lederer ausgezeichnet als vornehmer Weltmann und Geliebter.
Mady Christians ist überragend in der Gestaltung als Frau, Mutter und Geliebte.

Ein spannendes Schauspiel a. d. modern. Eheleben
„FOX“, die beste Tonwoche!
Auserwähltes buntes Beiprogramm

Zur gefl. Beachtung!
Bis 5 Uhr auf alle Saal- und Balkon-Sitzen 90 Pfennig

Anfang 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8.50 Uhr

Badisches Landesheater

Freitag, 30. Oktober.
16 (Freitagmiete)
Der Ring des Nibelungen
Zweiter Tag:
Siegfried
Von Wagner.
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Wanf, Haberhorn,
Reich-Dörich, Schöberl,
Lin, Krieger, Böder,
Müller, Strauß.
Anfang 18 Uhr.
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise E (1-6.30 Mk).

So. 31. Okt. Neu einstudiert: Prinz Friedrich von Homburg. So. 1. Nov. Der Ring des Nibelungen. Dritter Tag: Götterdämmerung. Im Konzerthaus. Herr Lambert-Dier.

Café MUSEUM
Heute Freitag
Operetten-Abend
Dolezel

COLOSSEUM

Waldstr. 16. Dir. Eug. Kistner. Telefon: 5599

Heute abends 8 Uhr:
Abschieds-Vorstellung
des berühmten Vielseitigkeitsphänomen
Karl Scherber sowie des
Internationalen Varieté-Programms.

Ab Samstag, den 31. ds. Mts., täglich 8 Uhr
Sonntag 3.30 und 8 Uhr:

Gastspiel
Schmitz-Weissweiler
mit ihrem Ensemble. — 3 Stunden Lachen!
Vollständig neues Programm!
PREISE von 50 Pfz bis Mk. 2.50

Eintrittspreise unerhört niedrig!

Café Odeon

Heute
Ehren- und Abschieds-Abend
für das Orchester

Otto Pinkus-Langer
mit Aulführung der humoristischen Bühnenschau
„Mit der Mitropa durch Europa“.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei A. Ziersgarten (Badische Presse).

Ölsojagerst,

sagt die Mutter zum kleinen
„**Rollkönigsgan**“
und zum
„**Somb im Oslind**“
wenn Ihr brav und artig seid,
dann dürft Ihr wie alle Karlsruher
kleinen Buben und Mädels zu
„**Somngalmannsb
Iwonninsofak**“
und die Grimm'schen Märchen
morgen, Samstag, um 2 Uhr, in die
Polst-Listigeln

SOISSIPS

Wilhelmstraße 19. — Telefon 4717
Gemüthlicher Aufenthalt. — Musikalische
Darbietungen. — Schwenninger Varen-
bräu. — Gute Weine. **A. B. G. E. L.**

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Dezimalmünze
zu kaufen gesucht. An-
gebot unter R 3662
an die Bad. Presse.

ROLAND

Joha Baku

Exotischer
TANZ-STAR
■
**Günter-Girls
boxen!**



Sams. 7. Novemb.,
abends 8 1/2 Uhr im
Künstlerhaus

Wohnhaus

mit zwei 3. Wohn-
und Küche daneben.
Schloß u. Neban-
berfläche 80 qm Gr.
in mod. komal. Ein-
richtung, nekt Haus-
garten, 2 Min. vom
Bahnhof Dillweier.
An erfragen: Bezirks-
sparrasse Ruppelheim
(Murgtal). (244-43a)

Gebrüder Herd u. Chaiselengue

zu kaufen gesucht.
Offert. n. Preis u.
R 3643 an Bad. Presse

Kleinwagen

bis 5 St. V. S., gut er-
halten, zu kaufen ges.
Angebot unt. R 3661
an die Bad. Presse.

Immobilien

Bäckerei
zu verpachten od. mit
Haus zu verk. (11379)
Pachtverhältnis
zu übertragen.
Fr. K. Dieb, Immod.,
Furo, Mademier, 40.

Wohnhaus

mit zwei 3. Wohn-
und Küche daneben.
Schloß u. Neban-
berfläche 80 qm Gr.
in mod. komal. Ein-
richtung, nekt Haus-
garten, 2 Min. vom
Bahnhof Dillweier.
An erfragen: Bezirks-
sparrasse Ruppelheim
(Murgtal). (244-43a)

Kapitalien

10 000 RM.
den. gute Sicherheiten
den Selbsterbeher zu lei-
den gesucht. Gef. An-
gebote unter D 11403
an die Bad. Presse.

30-40 Mark

den. gute Sicherheiten
den Selbsterbeher zu lei-
den gesucht. Gef. An-
gebote unter D 11403
an die Bad. Presse.

KAMMER

LICHTSPIELE
KAISERSTRASSE 16a

Sie bringen sich um —
2 köstliche Stunden, wenn Sie
den

Schrecken der Garnison

mit
Felix Bressart
Lucie Engisch
Adele Sandrock
nicht sehen!
Lachen ohne Ende!

Auserwähltes, großes
Beiprogramm!
Anfang 3 Uhr. Letz e Vorst. 8.50 Uhr

KAFFEE BAUER

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Kapelle Professor Röttig
Einlage:
Hartenserenade... Oehlschlügel.
Transkription über Samson
und Dalia... Saint Saens.

20.30 Uhr abends:
**Operetten-, Tonfilm-
und Schlager-Abend**

Haben Sie offene Füße!

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie tauchendank bewährte
Unverfälschte „Gentaria“ - Wirkung
überzeugend, Preis 1.50 u. 2.75 Mk. Erb. in
den Apotheken, best.: Depot in Karlsruhe:
Internationale Apotheke. (A 172)